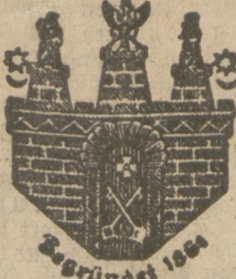


Posener Tageblatt

Erschienen für 1933
Kosmos
Terminkalender
Zu haben in allen Buchhandlungen.
Preis 4.50.

Bezugspreis: D 1.7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.50 z. Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 z. durch Boten 4.40 z. Provinz in den Ausgabestellen 4 z. durch Boten 4.30 z. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 RM. Einzelnummer 0.20 z. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspre: 6105, 6275. Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Działarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgehabte Millimeterzeile 15 gr., im Textteil die viergehabte Millimeterzeile 75 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldsch. Platzvorrat und schwerer Satz 60%, Aufschlag. Abbehebung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Ersetzen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentworfener Manuskripte. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 166102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

„Emero“
Bremsbelag
Hart u. doch biegsam
nur bei
W. Müller
Poznań, Dąbrowskiego 2.

71. Jahrgang

Donnerstag, 1. Dezember 1932

Nr. 276

Schleicher verhandelt weiter

Keine Aussicht auf Wiederkehr von Papens

Der Kampf um die Regierungsbildung ist auf seinem Höhepunkt angelangt. Immer noch ist General von Schleicher der Kanzlerkandidat — die gestern vormittag verbreitete Meldung, daß er seine Mission in die Hände des Reichspräsidenten zurückgelegt hätte und Papen nun sein zweites Kabinett bilden werde, hat sich als unrichtig

Alle Kombinationen hinfällig:

Hitler ist in Weimar

Kurz vor Redaktionsschluß erfahren wir:

Adolf Hitler hat zwar gestern Abend München verlassen. Aber er ist nicht nach Berlin gefahren, sondern ist heute Morgen in Weimar eingetroffen. Er greift mit Dr. Göttele in die Wahlkämpfe für die Gemeinderatswahlen ein. Auch die Führer der NSDAP, die in den letzten Tagen in Berlin weilten, haben die Reichshauptstadt verlassen. Göring, Fria und Strasser haben sich zur Berichterstattung nach Weimar begeben.

ermiesen. Stündlich wird es mehr offenbar, daß die deutsche Öffentlichkeit den bisherigen Kanzler nicht wieder will. Hindenburg hat sich also entschlossen, wenn irgend möglich, den Reichswehrminister mit dem Amt des Führers eines Präsidialkabinetts zu betrauen.

Seine Chancen schienen gestern vormittag geschwunden, nachdem ihm von nationalsozialistischer Seite schärfste Absage erteilt wurde. Fria und Strasser, Hitlers Bevollmächtigte in Berlin, schlugen den Vorschlag des Generals, neue Verhandlungen zu führen, ab, und im „Völkischen Beobachter“ wurde klipp und klar erklärt, daß der Nationalsozialismus nicht daran denke, die Regierung einer kleinen Clique zu dulden, auch wenn an Stelle des bisherigen Kanzlers der Reichswehrminister an ihrer Spitze stünde. Von neuem wurde die Forderung erhoben, die Macht dem Führer der einzigen großen nationalen Bewegung, Adolf Hitler, in die Hände zu geben.

Im Reichspräsidentenpalais ließ man sich aber durch diese scharfen Absagen nicht entmutigen. Hindenburg, Papen, Schleicher und Meißner traten gestern nachmittag zu einer Besprechung der Lage zusammen.

Im Anschluß daran richtete der Reichswehrminister an Hitler die Einladung, zu abschließenden Besprechungen nach Berlin zu kommen. Das Braune Haus hat zugesagt. Heute vormittag kommt Adolf Hitler nach der Reichshauptstadt.

Es ist nicht anzunehmen, daß Schleicher ihn zur „Tolerierung“ des Kabinetts gewinnen will, ähnlich wie Brüning sie von der S. P. D. erlangte. Das liegt zu sehr außerhalb der Linie der nationalsozialistischen Taktik, als daß ein solches Angebot Aussicht hätte.

Aber Schleicher wird versuchen, Hitler zu bestimmen, einer von ihm geführten Regierung nicht mit grundsätzlicher Feindseligkeit entgegenzutreten. — Ausichtslos erschiene auch ein neues Bemühen Hitlers, die NSDAP. irgendwie in eine Regierungskombination hineinzuziehen. Ziel erreicht wäre, wenn der General erwirken könnte, daß Hitlers Partei einer freiwilligen Vertagung des Reichstages zustimmen würde. Das Zentrum und die Bayerische Volkspartei würden ihm in dieser Hinsicht kaum Schwierigkeiten machen.

Zu den katholischen Parteien steht Schleicher überhaupt in einem günstigen Verhältnis. Das macht vor allem die Freundlichkeit, die ihm die Gewerkschaften wegen seiner weitgehend sozialistischen Wirtschaftsanschauungen und wegen seines Planes der gewerkschaftlichen Querverbindungen beweisen.

Berliner Stimmen zur Lage

In den Berichten und Kommentaren zur innerpolitischen Lage in der Morgenpresse spielt naturgemäß die für heute erwartete Unterredung zwischen General v. Schleicher und Adolf Hitler die Hauptrolle. Die „Börsezeitung“ hält es für verfrüht, schon jetzt anzunehmen, daß die Verständigung mit der Rechtspartei auf keinen Fall gelingen werde. Die „Deutsche Allg. Zeitung“ hofft, daß sich Hitler in der heutigen Unterredung allein von staatsmännischen und vaterländischen Gesichtspunkten leiten lassen werde.

Die „Querverbindung“ auf dem Marsch

Schleichers Verhandlungen mit den Gewerkschaften

Während seiner ganzen Ministerzeit hat General von Schleicher sich bemüht, mit den Arbeiterkreisen Fühlung zu halten. Und nachdem er sich in sozialpolitischer Hinsicht in Gegensatz zu fast dem ganzen Kabinett Papen gestellt hatte, ist es jetzt nicht verwunderlich, daß er in seinen Verhandlungen über die Regierungsbildung

Besprechungen mit den Gewerkschaftsvertretern besonders eingehend geführt hat. So verhandelte er mit den Führern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Leipart und Eggert, und mit dem Vorsitzenden der Christlichen Gewerkschaften, Otte. Auch mit Strasser, dem Förderer des ge-

Jedenfalls dürften keinesfalls vorzeitige Entschlüsse gefaßt werden, bevor volle Klarheit über die Haltung Hitlers geschaffen sei. Das „Berliner Tageblatt“ glaubt, daß in der Unterhaltung Schleicher-Hitler auch die preußische Frage eine Rolle spielen werde. Die „Germania“ meint, daß die Möglichkeit zu einer Lösung der Krise keineswegs in der Alternative „Verständigungs-kabinett Schleicher“ oder „Kampfkabinett Papen“ sich erschöpfe. Wenn eine Verständigung misslinge, dann sei es noch immer heilige Pflicht aller Verantwortlichen, einen Weg zu gehen, der einer Verständigung am nächsten komme.

werkschaftlichen Gedankens in der NSDAP, hat er Fühlung genommen.

Schleicher verfolgt also konsequent sein Ziel der „gewerkschaftlichen Querverbindung“, mit der er einen Druck auf die Parteien ausüben will. Sein Ziel ist die Erlangung eines politischen Waffenstillstandes im Winter.

Da Schleicher, wie bereits angedeutet, zu der Sozialpolitik, vor allem zur Regelung der Lohnfragen durch die Rotverordnungen des Kabinetts Papen, einen entgegengesetzten Standpunkt einnahm, dürften die Forderungen der Gewerkschaften bei ihm auf keinen Widerstand gestoßen sein.

Die neue jüdenfeindliche Welle

Unruhen an den Universitäten

Zusammenstöße in Warschau, Wilna und Lemberg — Viele Verwundete auf beiden Seiten — Geschäfte gestürmt, Demonstranten verhaftet

An der Warschauer Universität kam es gestern zu neuen schweren Zusammenstößen zwischen polnischen und jüdischen Studenten. Nachdem im Anschluß an die Vorlesungen im Museum für Industrie und Handel ein christlicher Student eine Gedenkrede auf den in der Nacht zum Sonntag in Lemberg ermordeten Studenten Grotkowsky gehalten hatte, fielen polnische über jüdische Studenten her und verprügelten sie. Etwa 20 von diesen wurden zum Teil erheblich verletzt. Die Studenten bildeten dann einen Demonstrationzug und marschierten zum Hauptgebäude der Warschauer Universität, wobei sie abermals über Juden herfielen. Diese setzten sich zur Wehr, und es kam zu einer wilden Schlägerei, in der es auf beiden Seiten zahlreiche Verwundete gab. — Der Rektor suchte vergeblich Frieden zu stiften und erklärte, als seine Bemühungen scheiterten, die Warschauer Universität auf unbestimmte Zeit für geschlossen.

In Lemberg wurde gestern Morgen der ermordete Student Grotkowsky feierlich beerdigt. Noch am gleichen Vormittag kam es zu antisemitischen Kundgebungen. Ein polnischer Student Zamorski, der einen Juden angegriffen hatte, erhielt dabei einen Schuß in den Hals. Berittene Polizei trieb die Studenten auseinander. Am Abend kam es zu neuen Kundgebungen auf dem Plac Marjacki. Die Polizei mußte hier wieder die Studenten auseinanderjagen. Es wurden 39 Verhaftungen vorgenommen, nachdem bereits am Montag 53 Verhaftungen erfolgt waren. Die Lemberger Re-

tungsbereitschaft hatte 82 Verwundete zu behandeln.

In Krakau kam es gestern in den Abendstunden ebenfalls zu antisemitischen Kundgebungen. Es bildete sich ein Demonstrationzug, der durch das jüdische Geschäftsquartier marschierte. In zahlreichen Geschäften wurden die Fenster Scheiben eingeschlagen. Die Polizei trieb die Demonstranten schließlich gewaltsam auseinander.

Auch in Czestochowa ereigneten sich antisemitische Kundgebungen. Ein Demonstrationzug marschierte auch hier durch das jüdische Viertel und schlug überall die Scheiben ein. Die Polizei ging mit dem Gummiknüppel gegen die Menge vor, trieb sie auseinander und verhaftete 20 Demonstranten.

An der Wilnaer Universität kam es gestern gleichfalls zu schweren Zusammenstößen zwischen christlichen und jüdischen Studenten, bei denen es auf beiden Seiten zahlreiche Verwundete gab.

Auch in Polen wird protestiert

In Polen ist für den heutigen Mittwoch, 11.15 Uhr vorm. eine Protestversammlung der Studenten gegen die Ermordung des Studenten Grotkowsky nach dem Verbot der Universitätsaula einberufen worden. Der Protestversammlung geht um 10 Uhr eine Trauermesse im Neuen Studentenhaus voraus.

Die Polizei ist in Alarmbereitschaft. Heute vormittag sind auf den Straßen bereits gegen 30 Personen inhaftiert worden.

Der Konkurs der „Oswag“

Wirtschaftsführer verurteilt

Politische Hehe, — wie immer in O./P.

h. w. Der Konkurs der Iose dem Flech-Konzern angegliederten, aber doch vollkommen selbständigen ober-schlesischen Stoffsabrik „Oswag“ hat vor der Rattowitzer Strafkammer ein gerichtliches Nachspiel gefunden. Gegen den (technischen) Leiter des Werkes, Dr. Gehling, den kaufmännischen Direktor Ogiermann und den Direktor der Rattowitzer Filiale der Deutschen Bank, Caspar, ist von der Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Betruges bzw. wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott erhoben worden.

Weil alle drei Angeklagte Deutsche sind und eine Verbindung zwischen der „Oswag“ und der Verwaltung des Fürstlich Pleßischen Besitzes besteht, hat eine gewisse chauvinistische Presse aus diesem Prozeß eine politische Angelegenheit zu machen versucht. Gegen das ober-schlesische Deutschland entwickelte sich eine neue wilde Hehe, und im Triumph über den „moralischen Sumpf“, den diese Minderheit darstelle, konnte man sich nicht genug tun.

Und was ist wirklich geschehen? Die Wirtschaftskrise, die auf der ganzen Welt Großbetriebe zum Zusammenbruch gebracht hat, die auch in Oberschlesien einen mächtigen, polnisch geleiteten Konzern, die Friedenschütte AG, vernichtete — sie hat auch den Konkurs der „Oswag“ herbeigeführt. In allen anderen Fällen war die Öffentlichkeit bestürzt: Welche fürchterliche Notzeit, in der solche Inbegriffe des Reichtums und der Sicherheit ins Wanken geraten! Im Falle „Oswag“ hat sie sich zu einem Teil empört: Welche Struppellosigkeit, — Kapital gibt sich zu betrügerischen Machenschaften her und führt ein Werk bewußt zum Zusammenbruch! Mit einem Male wollte man von der Wirtschaftskrise nichts wissen und forderte die Bestrafung von — „Betrügeren“.

Mit der Leitung der „Oswag“ waren Deutsche und Polen betraut. Der Staatsanwalt aber griff aus der Reihe der für diesen Betrieb verantwortlichen Männer den deutschen technischen Direktor und einen deutschen Verwaltungsmann heraus. Ihnen zur Seite stellte er den deutschen Direktor der Deutschen Bank in Rattowitz. Das war ein Fest für den chauvinistisch eingestellten Teil der polnischen Öffentlichkeit!

Der deutsche Bankmann mußte auf die Anklagebank, weil er eine ordnungsmäßige Kredittransaktion vornahm: die „Oswag“ forderte eine kurzfristige Anleihe von 3½ Millionen Zloty, und der Bankdirektor nahm, nachdem er die Genehmigung seiner Zentrale erhalten hatte, die Ueberweisung vor. Das Geld kam bald darauf zurück. Die „Oswag“ hatte inzwischen eine Heraussetzung ihres Aktienkapitals um 3½ Millionen Zloty vorgenommen.

Ehe der Betrieb gewinnbringend arbeiten konnte, gebot die Krise Halt. Die Ausichten auf Rentabilität eines Stoffsabrikwerkes schwanden mit der Verschlechterung der Lage auf den Weltabzähmärkten und mit der Vereisung der inländischen Landwirtschaft, die auf lange Sicht nicht mehr als sicherer Abnehmer künstlicher Düngemittel in Frage kam. Es kam zur Geschäftsaufsicht und schließlich zum Konkurs.

Das Rattowitzer Gericht verhandelte gegen die drei Angeklagten vier Tage lang. Mit Spannung erwartete die Hegepresse die Aussagen eines Belastungszeugen, der an die große Glocke bringen sollte, wie in diesem Betriebe großartig betrogen und germanisiert wurde. Dieser Herr trägt den urpolnischen Namen Schneider und stammt aus Tarnow, arbeitete vier Jahre lang an leitender Stelle in der „Oswag“ — und ist eines Tages nach einen

Moskauer Aufforderung an Rumänien

Vier Monate Frist zum Abschluß eines Nichtangriffspaktes gefordert

Im Zusammenhang mit der gestern in Paris erfolgten Unterzeichnung des russisch-französischen Nichtangriffspaktes hat der russische Botschafter Dowgalewski dem französischen Ministerpräsidenten Herriot eine schriftliche Erklärung überreicht, in der die Sowjetregierung die französische Regierung darum bittet, der rumänischen Regierung folgende Erklärung mitzuteilen:

„Die Sowjetregierung erklärt, von dem Wunsche befeuert, ihre friedlichen Absichten gegenüber Rumänien zu beweisen, sich bereit, Rumänien vom heutigen Tage eine viermonatige Frist zu geben, einen Nichtangriffspakt mit der Sowjetregierung abzuschließen. Die Sowjetregierung, die dadurch aufs neue ihre Friedensbestrebungen bezeugt, erklärt, daß sie ihrer Politik, die darauf beruht, bei der Lösung strittiger Fragen nicht zur Gewalt zu greifen und die im Kelloggspakt übernommenen Verpflichtungen zu wahren, treu bleiben wird.“

Nach Unterzeichnung des Paktes richtete Herriot an den russischen Botschafter eine kurze Ansprache, in der er die große Befriedigung der französischen Regierung über

den Abschluß der gegenseitigen Verhandlungen zum Ausdruck brachte. Diese Befriedigung sei um so größer, als die Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes in dem Augenblick zustande komme, da die polnische Regierung einen eigenen Pakt mit Sowjetrußland ratifiziert und die rumänische Regierung ihre Befriedigung über den russisch-französischen Pakt geäußert habe. Herriot hofft, daß der neue Pakt zur Festigung des Friedens beitragen werde. Im Namen des französischen Volkes grüßt er die Völker Sowjetrußlands, die die Aufrechterhaltung eines Vertrauensverhältnisses zu Frankreich wünschten. Der Wert des gegenwärtigen Vertrages liege in der Art, in der er ausgeführt werde. Die Sowjetregierung dürfe nicht daran zweifeln, daß Frankreich sich bemühe, seine Beziehungen positiv zu gestalten.

Der russische Botschafter gab seinerseits die Erklärung ab, daß die Sowjetregierung dem Vertrage eine große politische und moralische Bedeutung zuschreibe, da er den Friedensbestrebungen der Sowjetunion entspreche. Die Sowjets würden alle ihre Kräfte anspannen, um diese Bestrebungen wirksam und nützlich für beide Länder zu gestalten.

Morgen geht es uns besser?

Optimistische Voraussage über die Wirtschaftslage

London, 30. November. Eine Besserung der Wirtschaftslage kündigte der bekannte englische Wirtschaftsjahresbericht Sir Walter Layton erneut an. In einer Rede führte Layton aus, daß

das nächste Jahr eine Erholung des Handels und anschließend eine stetige Aufwärtsbewegung bringen werde.

Einige kleinere Anzeichen einer Besserung seien bereits bemerkbar gewesen. Es habe allen Anschein, als ob im letzten Sommer das Schlimmste überstanden sei. Zum Schluß betonte Layton, daß der enge Zusammenhang zwischen dem Wirtschaftsleben und den politischen Ereignissen erstaunlich sei. Es komme viel darauf an, in welcher Richtung sich die politischen Ereignisse bewegten.

Freiheitsstrafen für Hromada-Führer

In Wien wurde gestern der Hochverratsprozess gegen den Führer der wehrtauglichen „Hromada“, Taraszkiewicz, zu Ende geführt. Taraszkiewicz wurde nach Art. 102 des Strafgesetzbuchs zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt; von seinen fünf Mitangeklagten erhielt einer vier Jahre Zuchthaus, zwei weitere Angeklagte je zwei Jahre Gefängnis und die beiden letzten je 1 1/2 Jahre Gefängnis.

Sinowjew fälschlich für tot erklärt

Gestern wurden Gerüchte verbreitet, daß Sinowjew, der ehemalige Vorsitzende des Exekutivkomitees der 3. Internationale, im Alter von 49 Jahren gestorben sei.

Diese Meldung ist durch die amtliche Telegraphenagentur der Sowjetunion demontiert worden.

Die belgischen Senatswahlen

Brüssel, 30. November. Aus Belgien liegt jetzt das vorläufige Ergebnis der Senatswahlen vor, die am letzten Sonntag gleichzeitig mit den belgischen Kammerwahlen stattfanden. Dieses vorläufige Ergebnis entspricht im großen und ganzen dem Ausfall der Wahlen zum Abgeordnetenhaus. Die katholische Partei und die Sozialisten haben etwas gewonnen, während die Liberalen verhältnismäßig starke Verluste erlitten. Auch die flämische Partei hat Verluste zu verzeichnen.

Persien gegen Englands Del-Diktatur

In der persischen Hauptstadt wurde gestern die Kündigung des Ölvertrages zwischen Persien und der englischen Petroleumgesellschaft als feilsches Ereignis gefeiert. Die ganze Stadt war am Abend festlich beleuchtet.

Die Verhandlungen mit Oesterreich

Lezte Pause vor der Unterzeichnung
Die seit einigen Tagen in Warschau geführten polnisch-österreichischen Handelsverhandlungen sind gestern Abend wieder unterbrochen worden. Die österreichische Delegation ist bereits nach Wien abgereist. Das Ministerium für Industrie und Handel erklärt, daß

die Verhandlungen zu einer grundsätzlichen Einigung über die von Polen Oesterreich zu gewährenden Präferenzen geführt hätten. Die Verhandlungen sollen am 12. Dezember in Wien fortgesetzt und zu Ende geführt werden.

Riesenbrand am Broadway

Im Vergnügungszentrum New-Yorks war am Montag ein Riesenbrand ausgebrochen, der den gesamten Verkehr auf dem belebten Broadway zum Stillstand brachte. Das Feuer war in einem von Russen geleiteten Nachtclub entstanden und nahm bald Riesenausmaße an. Zur Bekämpfung des Großfeuers waren mehrere Feuerwehren New-Yorks aufgeboten worden, die aber nicht verhindern konnten, daß die Gaststätte vollkommen ausgebrannt. Starke Rauchschwaden zogen sich den Broadway entlang, so daß ein Verkehr nicht mehr möglich war. Durch den Qualm wurden nicht weniger als 30 Feuerwehrleute betäubt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Sachschaden beläuft sich auf 35 000 Dollars.

Falschmünzerei im Hühnerstall

In dem niederrheinischen Dorfe Bracht hob die Kriminalpolizei eine Falschmünzwerkstatt aus, die in einem Hühnerstall untergebracht war. Die Beamten fanden fertige Fünfmarkstücke, Formen, Tiegel, Metalle, überhaupt alles, was zur Falschmünzerei erforderlich ist. Mehrere Verdächtige wurden festgenommen.

Einem Leipziger Goldwarenhändler wurden aus seinem Kraftwagen Schmuckfächer im Gesamtwerte von 25 000 bis 30 000 Mk. gestohlen.

Auf einem Jagdausflug tödlich verunglückt

Der Kraftwagen dreier Meher Kaufleute, die am Sonntag einen Jagdausflug gemacht hatten, verunglückte in der Nähe des Meher Friedhofes. Der Wagen verbrannte. Einer der Insassen kam in den Flammen ums Leben, ein zweiter Insasse wurde herausgeschleudert und ebenfalls tödlich verletzt. Der Dritte ringt mit dem Tode.

Reichsführertagung des Wehrwolf

Am 26./27. November hat der Wehrwolf seine gesamten Führer, Unterführer und Amtsverwalter aus allen Teilen des Reiches zur diesjährigen Reichsführertagung nach Eisleben zusammengerufen.

In der Hauptsache umtrieb der Bundesführer des Wehrwolf, Fritz Kloppe, die nächsten Aufgaben. Wehrsport und soldatische Grundlagelage des Bundes werden nicht verlassen. Nach Klärung und Festlegung der wirtschaftlichen Ideen im „Folledismus“ und der staatspolitischen im „Aristokratischen Einheitsstaat“ will der Wehrwolf als politische Kampfbewegung — als neue revolutionäre Partei — sich größeren politischen Aufgaben widmen. Da der Wehrwolf trotz seiner Ablehnung des Parlamentarismus die Selbstverwaltung der Gemeinden uneingeschränkt bejaht, wird der Wehrwolf in diesem Sinne bei den kommenden preussischen Gemeindevahlen mit eigenen Listen auftreten.

Weiterhin wurde festgestellt, daß sich die NSDAP. nicht als die Partei erwiesen hätte, die dem Marxismus die Anhängerhaft in größerer Zahl entreißen könnte. Hierin würde der Wehrwolf nach wie vor eine seiner Hauptaufgaben erblicken.

Endkampf um die Schulden-Zahlung

Englands letzter Versuch Die Antwortnote an Amerika

Die englische Antwortnote an Amerika wegen der Kriegsschuldenzahlung ist in der gestrigen Abend Sitzung des englischen Kabinetts ziemlich fertiggestellt worden. Nach Londoner Meldungen wurde lediglich über einige untergeordnete Punkte eine Einigung noch nicht erzielt, doch nehme man an, daß diese Einzelfragen in der für heute vormittag angeordneten neuen Kabinettsitzung geklärt werden. Die heutigen Londoner Morgenzeitungen halten es für wahrscheinlich, daß die am 15. Dezember fällige Teilschuldenzahlung nicht in Dollar, sondern in Gold an Amerika geleistet werde, wenn Amerika auf seiner Forderung nach Zahlung bestehen bleibe. Der englische Vorschlag dürfte dahin gehen, die am 15. Dezember fälligen Zinsen in Gold, allenfalls zu einem kleinen Teil in Dollar zu zahlen und die Amortisationszahlung ganz aufzuschieben.

Die Hoffnung auf einen Erfolg dieses Erzuheims ist aber geschwunden. Man nimmt nicht mehr an, daß Amerika sich zu einem Moratorium bereit erklären wird.

Demonstration in der Pariser Kammer

Die französische Kammer machte gestern die Schuldenfrage zum Gegenstand einer Debatte. Man widersetzte sich diesen Zahlungen einstimmig. Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Malon, erklärte, daß es ungerecht sein würde, Frankreich eine neue Last aufzulegen, während Deutschland gleichzeitig durch die Initiative Hoover's von den Zahlungen befreit sei. Zahlungen Frankreichs seien von Zahlungen Deutschlands abhängig.

Eisenbahnfahrten über den Narmekanal

London, 28. November.

Den Blättern zufolge hat die Southern Railway beschlossen, einen Eisenbahnfahrertunnel zwischen Dover und einem französischen Hafen, wahrscheinlich Dunkirk, einzurichten. Mit der Fährte sollen hauptsächlich Güterzüge befördert werden, um das zeitraubende und kostspielige zweimalige Umladen von Waren zu vermeiden. Die Fährboote, von denen drei gebaut werden sollen, werden aber auch imstande sein, Fahrgäste zu befördern. Der neue Dienst solle im Sommer 1934 beginnen.

Kleine Meldungen

In einem Berliner KPD-Lokal kam es gestern Abend zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu einer Schlägerei. Es wurden auch einige Schüsse abgegeben, wobei zwei Kommunisten verletzt wurden. Die Täter selbst entkamen unerkannt.

Die thüringische Staatsregierung gibt ein großes Arbeitsbeschaffungsprogramm bekannt, für das 5 Millionen Mark vorgesehen sind, die restlos der thüringischen Wirtschaft, dem Handwerk, dem Gewerbe und dem Handel zufließen sollen.

Die Stadt Duisburg - Hamborn sieht sich bei den noch immer steigenden Lasten der Wohlfahrtspflege zur Zeit außerstande, die am 1. Dezember fälligen Zinscheine der Duisburger 7-Millionen-Anleihe von 1928 einzulösen. Die Stadtverwaltung hofft, diese Verpflichtung in den nächsten Wochen nachholen zu können.

In Frankreich wird das Marineflugwesen neu organisiert. Bisher unterstand es dem Luftfahrtministerium, wogegen sich das Kriegsministerium wandte. Nunmehr wurde in mehr als zweijährigen Verhandlungen eine Einigung erzielt, wonach ein Teil der Marinefliegerei dem Marineministerium unterstellt wird, während das gesamte übrige französische Marineflugwesen einschließlich der schweren Wasserbombenflugzeuge dem französischen Luftfahrtministerium unterstellt bleibt.

London, 29. November. Das Unterhaus hat die Antwortadresse auf die Thronrede mit 431 gegen 39 Stimmen angenommen.

Wien, 29. November. Oesterreich wird die am 1. Dezember fälligen Zinscheine und am 26. Oktober verfallenen Schuldverschreibungen der Völkerbundsanleihe am 1. Dezember in Dollarnoten einlösen.

Washington, 29. November. Der Präsident des Repräsentantenhauses übermies dem Rechtsauschuss den Antrag auf Abschaffung der Prohibition, die an die Bedingung geknüpft ist, daß mindestens 1/2 sämtlicher Staaten der Union binnen sieben Jahren die Abschaffung bestätigen.

Washington, 29. November. Von verschiedenen Orten der Vereinigten Staaten aus haben sich etwa 800 Hungerdemonstranten und Kommunisten nach Washington in Bewegung gesetzt.

unrühmlichen Ende auf die Straße geflogen. Trotzdem dieser Mann nun alles, was die Leiter der „Oswag“ belasteten könnte, mit Freuden dem Gericht mitgeteilt hätte, konnte er nichts ausagen, was Wasser auf die Mühle des Staatsanwalts gewesen wäre. Die Gehblätter, die alle Hoffnungen auf diesen Herrn konzentrierten, sahen sich — genau wie im Falle Ullrich, wo sich der Hauptbelastungszeuge als der vorbestrafte und degradierte Moses Perstein (alias Bielawski) herausstellte — auch in „ihrem“ neuen Manne getäuscht. Herr Schneider wurde vor Gericht als ein Mensch entlarvt, der ein doppeltes Spiel trieb und sich als Deutschenfeind und „Deutschenfreund“ abwechselnd betätigte.

Von besonderem Interesse war die Aussage des Zeugen Dr. Prinz von Pleh. Er erklärte — wie auch eine Reihe anderer Zeugen —, daß Dr. Gehling mit den finanziellen Angelegenheiten nichts zu tun hatte. Auf Befragen der Verteidigung äußerte der Prinz sich auch über die Finanzlage der Blessigen Unternehmungen und erklärte, daß diese bei der Gründung der „Oswag“ gut war. Erst im Jahre 1929, als die bekannten hohen Steuerforderungen (innerhalb von drei Monaten wurden 16 Millionen Zloty Rückstände angefordert) erhoben wurden, ist die Lage ernst geworden.

In der Reihe der Sachverständigen wurde auch der ehemalige Handelsminister Kwiatskowski, jetzt Direktor der Städtwerke in Warschau, vernommen. Er führte aus, daß die Gründung der „Oswag“ leichtsinnig gewesen sei, da man nicht über genügend Kapital verfügt habe. Auch sei die Errichtung des Wertes in allzu kostspieliger Weise erfolgt. Die Verteidigung wies darauf hin, daß die Verschlechterung der Konjunktur nicht vorausgesehen gewesen sei und die Gründung eines Priocunternehmens ganz anders erfolgen müßte als die der staatlichen Werke in Warschau, auf die der Sachverständige hinwies. Ein namhafter tschechischer Sachverständiger unterstrich auch den nicht vorausgesehenen Wandel der Konjunktur.

Das Gericht verurteilte schließlich Dr. Gehling zu 1 1/2 Jahren Gefängnis wegen Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen des Handelsgesetzes gemäß § 313. Ein Drittel der Strafe fällt unter Amnestie. Auch eine Geldstrafe von 5000 Zloty wird auf Grund der Amnestie gestrichen. Die Freilassung aus der Untersuchungshaft wird von der Stellung einer Kaution in Höhe von 100 000 Zloty abhängig gemacht. Alle weiteren Punkte der Anklage erachtet das Gericht als gegenstandslos, so auch die Anklage wegen Betruges.

Direktor Ogiermann wird für falsche Buchführung verantwortlich gemacht und ferner in der Eigenschaft als Vorstandsmitglied der Gesellschaft zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Hälfte der Strafe wird durch Amnestie aufgehoben.

Bankdirektor Caspar erhält auf Grund des § 313 des StGB wegen Betrüge eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Diese Strafe fällt ganz unter Amnestie.

Gegen sämtliche Urteile ist Berufung eingelegt worden.

In der Urteilsbegründung gebraucht der Vorsitzende im Zusammenhang mit den Vorgängen bei der „Oswag“ den Ausdruck „kapitalistischer Banditismus“. Die Anklagebank sei nicht vollständig befehzt.

Nun wird die ganze Angelegenheit in der Berufungsinstanz erneut aufgerollt werden. Es ist zu erwarten, daß hier nicht nur die Verurteilten rehabilitiert werden, sondern auch die, über die in der Urteilsbegründung ohne Namensnennung der Stab gebrochen wurde.

Schriftsteller Ludwig Renn verhaftet

Der Autor des „Krieg“ im Verdacht der Hochverrats-Vorbereitung

Nach einer Durchsuchung der Berliner Marxistischen Arbeiterkademie ist der Schriftsteller Arnold Bieth von Gollsenau unter dem Verdacht der Vorbereitung des Hochverrats verhaftet worden. Bieth v. Gollsenau ist der Autor des „Krieg“, den er unter dem Pseudonym Ludwig Renn geschrieben hat. Sein Roman wurde bekanntlich einer der sensationellsten Bucherfolge der letzten Jahre.

Arnold Bieth von Gollsenau stammt aus dem sächsischen Urabel. Sein Großvater stand in österreichischen Militärdiensten. Sein Vater ist Mathematiker und lebt als Studienrat in Dresden. Seine Mutter stammt aus Moskau. Der Verhaftete war aktiver Offizier und hat als Oberleutnant, zuletzt als Kompanieführer, den Weltkrieg mitgemacht.

R. P. D. sunst illegal

In Berlin war vor kurzem ein kommunistischer Geheimbinder in Betrieb, der illegale Propaganda trieb. Nachdem er vierzehn Tage lang geschwiegen hatte, nahm er gestern wieder seine Tätigkeit auf. Die Nachforschungen blieben ergebnislos.

Stadt Posen

Warme Sachen für die Winterhilfe

Jede ordentliche Hausfrau hat in diesen Wochen die Winterhelfer für sich und ihre Familie durchgesehen, ausgebessert und das Fehlende ergänzt. Dabei hat sich herausgestellt, daß die Familie eigentlich recht reichlich versehen ist mit Mänteln und Mützen, mit Schals und Tüchern, warmer Wäsche und Strümpfen, Schuhen und Ueberziehern. Ja, manches wird man wahrscheinlich gar nicht brauchen oder will es aus irgendeinem Grunde nicht mehr tragen. Schade darum, es in den Lumpensack zu werfen. Es sind ja noch keine wertlosen Sachen, sondern es läßt sich allerlei damit anfangen. Ein guter Abnehmer ist z. B. die Winterhilfe. Sie braucht so viel für die Schulkinder, die noch immer in ihren dünnen Kleidern und ohne Ueberzeug herumlaufen, denen Handschuhe ein unerhörtes Luxus bedeuten und deren Väter das Geld zu ein paar Schuhsohlen nicht übrig haben, weil sie nichts verdienen. Ebenso wie die Kinder frieren auch die Erwachsenen, die aus dem Husten, dem Schnupfen, den Brustschmerzen und dem Rheumatismus gar nicht herauskommen. Bei solch körperlichem Elend weiß man nicht viel von weihnachtlicher und adventlicher Stimmung. Die Stube kann nicht geheizt werden, nur im Kaminofen quält sich ein kleines Feuer, das bißchen Essen garzulochen. Welch Glück würden in solchen Häusern eine warme Strickjacke, ein paar feste Schuhe, eine Winterjoppe für den Schuljungen und vieles andere bereiten. Der Geber selbst aber macht sich eine Vorweihnachtsfreude damit, wie sie schöner nicht sein kann.

Der barmherzige Holzstall

Tagein, tagaus die Säge singt,
Und dumpf der Schlag der Äxt erklingt,
Der Arbeitslosen rüstig schaffen
Kennt keine Ruh und kein Erschlaffen.

Schon kapelt sich das Holz zu Haus.
Wann kommt es endlich zum Verkauf?
Es gibt ein gutes helles Feuer,
Der Korb 1,50 ist nicht teuer.

Wer aber hier sein Holz befestigt,
Schafft Arbeitslosen Lohn und Geld,
Hilft, daß sie nicht zu Hause sitzen,
Und ihre Kraft noch können nützen.

Bleibt unverkauft das Holz hier stehen,
Dann müssen sie halt wieder gehn,
Können keine Arbeit mehr bekommen,
Weiß die Posener kein Holz genommen.

Auch das ist Winterhilfslicht:
Begeht die Holzverjorgung nicht!
Selbst, daß in diesen Wintertagen
Recht viele Holz hier dürfen schlagen.

X Brotpreis herabgesetzt. Der Preis für ein Zweipfund- Roggenbrot (65prozentige Durchmahlung) ist mit Gültigkeit vom 29. November amtlicherseits auf 30 Groschen festgesetzt worden. Wer höhere Preise verlangt, macht sich strafbar.

X Theateraufführung „Der Biberpelz“. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß mit der am heutigen Abend im Zoologischen Garten stattfindenden Theateraufführung „Der Biberpelz“, eine Diebeskomödie in vier Akten von Gerhart Hauptmann, unter der Regie von Frau Lina Starke pünktlich um 7.45 Uhr begonnen wird. Der Kartenvorverkauf in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung wird um 5 Uhr geschlossen, alsdann sind Karten von 7 Uhr ab an der Abendkasse erhältlich.

X Ein trübendes Bild. In den geistigen Abendstunden wurde die Ärztliche Bereitschaft nach der ul. Wypiaszkiego 12 gerufen, wo ein kleiner Knabe erschöpft auf den Treppen lag. Als er den auf ihn zukommenden Arzt erblickte, versuchte er zu flüchten, wurde aber angehalten und dem Kinderheim im Städtischen Krankenhaus zugeführt. Allem Anschein nach wurde der Kleine von den Eltern zwecks Bettelerei fortgeschickt, wobei er vor Erschöpfung zusammenbrach.

X Ein unverwundlicher Dieb scheint Feliz Szalata zu sein, der nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe sofort Diebstahlszüge unternahm. In letzter Zeit verübte er einen Einbruchsdiebstahl in das Kolonialwarengeschäft von Ignaz Trawicki (ul. Gen. Koszickiego), wo ihm ein Saß Zucker und 90 Zloty Bargeld in die Hände fielen. In kurzer Zeit wurde er ermittelt und den hiesigen Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt, die ihm zu seinen noch zu verbüßenden Strafen eine solche von einem Jahre Gefängnis zubilligten.

X Auf der Flucht erschossen. Während des Transports des Stanislaus Wilk ergriff dieser die Flucht. Da er auf die Haltrufe nicht achtete, gab der ihn begleitende Polizeibeamte

Edmund Kreglewski aus Schwerzen einen Schuß ab, der ihn tödlich am Kopf verletzete. Wie nachträglich festgestellt wurde, bediente sich der Getötete eines falschen Namens, da er in Wirklichkeit Peter Zawadzki heißt und der hiesigen Polizei als verurteilter Verbrecher bekannt ist. Er wurde seit längerer Zeit von den Gerichtsbehörden stechbrieflich verfolgt.

X Selbstmord durch Erhängen verübte gestern gegen 6 Uhr abends der 56jährige Ingenieur Bronislaw W., Inhaber eines Elektrotechnischen Geschäfts in der ul. Fr. Katakajata. Die Hilfe der Nachbarn erwies sich als zu spät. Der Grund des Selbstmordes ist nicht bekannt.

Wochenmarktbericht

Der heutige auf dem Sapiehaplatz abgehaltene Wochenmarkt erfreute sich bei günstigem Wetter eines regen Besuchs; die Umsätze waren trotz des Monatsletztes allgemein zufriedenstellend. Der Gemüsemarkt zeigte ein reichliches Angebot und genügende Auswahl; Winterobst dagegen ist in diesem Jahre recht wenig zu finden und beschränkt sich fast nur auf Äpfel jeglicher Qualität. Für ein Pfund Grünobst zahlte man 15-20, für Spinat 20-25, Kohlrabi 20-25, Weißkohl pro Kopf 10-15, Rot- und Wirsingkohl 20-25, Blumenkohl 50-1,00, Salat 20-25, Sellerie 10-15, Petersilie 5-10, rote Rüben 10-15, Mohrrüben 10, Kartoffeln 4-5, Radisheschen das Bund 20-25, Wruken

10, Zwiebeln 10, Erbsen 25-30, Bohnen 25 bis 30, Zitronen das Stück 12-15, Kürbis 15, Äpfel 25-60, Walnüsse 1,30-1,50, Haselnüsse 1,30-1,50, Backobst 1,20-1,30, Preiselbeeren 1,20, Musbeeren 1,00, Koflrabi war wenig zu finden; man zahlte für ein Bund 20 bis 25, Birnen kosteten 60-80 pro Pfund Meerrettich das Bund 10-15. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Rebhühner pro Stück 2,50, für Fasanen 2,50-3, Hahn 4,50-5, Kaninchen 2, lebend 2,50, Puten 6-6,50, Gänse 6-7, Enten 2,50-3,50, Hühner 2,50-3,50, Perlhühner ebenfalls 2,50-3,50. — Das Angebot an Mollereienerzeugnissen war mäßig. Man forderte für ein Pfund Fischbutter 2-2,10, Landbutter 1,70 bis 1,80, Weichkäse 30-35, Sahne das Liter 1,40-1,50, Milch 22 Groschen, Trinkeier 2,50 pro Mandel, Rühneier 2,30. — Auf dem Fischmarkt war das Angebot größer als die Nachfrage. Die Preise betragen für Hechte (tote Ware) 1,00, lebend 1,20, Karauschen 60-1,10, Barsche sowie Schleie 1,20 das Pfund, Weißfische 50-60, grüne Heringe 45, Karpfen 1 bis 1,20, Zander 1,20-1,30. — Die Fleischstände zeigten ein größeres Angebot zu nachstehenden Preisen: Schweinefleisch 80-1,00, Kalbfleisch 1-1,30, Rindfleisch 90-1,30, Hammelfleisch 60 bis 90, roher Sped 90-1,00, Räucherped 1,30, Schmalz 1,30-1,40, Kalbsleber 1,30 bis 1,40, Schweineleber 90-1,00. — Backwaren sind in großer Auswahl zu finden. Für ein Brot werden 27 Groschen verlangt, 3 Semmeln kosten 10 Groschen, für ein Pfund Mohn wurden 70 Groschen gezahlt.

Welche weibliche Berufsausbildung findet das größte Arbeitsgebiet?

Nehmen wir die Zahl sämtlicher im Haushalt beschäftigter Frauen, so finden wir, daß diese Zahl sehr viel größer ist, als die aller anderen berufstätigen Frauen. Können wir aber alle Arbeitsstunden zählen, welche häuslichen Verrichtungen gewidmet sind, so würde sich dieses Bild sehr erheblich verschieben. Wir hätten dann erst den wichtigen Eindruck von der Wichtigkeit aller häuslichen Tätigkeit.

Diese Arbeitsleistungen im Haushalt sind so umfassend, ihre Erfüllung erscheint so selbstverständlich, daß man leider oft annimmt, jedes weibliche Wesen verstehe diese Arbeit von selbst. Das mag vielleicht früher der Fall gewesen sein, als der Schulunterricht geringere Anforderungen stellte, als die Tochter auch während der Schulzeit der Mutter zur Hand ging und nachher zu Hause blieb. Heute wird es die Regel sein, daß ein junges Mädchen nach Beendigung der Schulzeit nur wenig von der Hausarbeit versteht, ja vielleicht deren Wichtigkeit gering schätzt.

Es ist die alte Erfahrung, daß erst gewisse Kenntnisse erforderlich sind, um einzusehen, welche Anforderung ein Beruf stellt.

Auch die Hausarbeit ist ein Beruf, welcher Wissen und Können verlangt. Ja, er ist sogar sehr vielseitig. Wir finden darum in Deutschland eine unendliche Fülle von Haushaltungsschulen. Für die verschiedenste Vorkenntnisse

Worte zur Winterhilfe

Es gibt so viel Menschen, denen es noch schlechter geht. Denke nicht: „Ich habe auch kein Geld.“ Suche, und du wirst noch Gaben aller Art finden.

Kahmann-Bobowo
Mitglied des Aufsichtsrates des Landbundes
Weichselgau.

bildung, für kleinere und größere Anforderungen ist gesorgt. Es gibt Wanderkurse, Frauenschulen, Haushaltungsschulen für städtische und für ländliche Verhältnisse.

Für eine gründliche Ausbildung wird eine Zeit von 1 bis 2 Jahren für nötig gehalten. Das ist zu beachten. Selbstverständlich können wir nicht mit ähnlichen Verhältnissen rechnen. Aber auch bei uns ist es möglich, den Töchtern eine solide Ausbildung zu geben. Ich nenne zuerst die Wanderkurse der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft.

Durch einen Ortsbauernverein wird solch ein Haushaltungskursus eingerichtet. Er dauert in der Regel etwa 10 Wochen. Je nach der Zahl der Teilnehmer, nach Günst oder Ungünst der örtlichen Verhältnisse belaufen sich die Kosten für jede Teilnehmerin für diese Zeit auf etwa 90 bis 140 Zloty. Bei einer Unterrichtsdauer von täglich 8 Stunden erhalten die Kursteilnehmerinnen die Mittags- und Vespermahlzeit. Sie wohnen dabei zu Hause oder müssen sich am Orte selbst Unterkunft besorgen, ebenso die anderen Mahlzeiten. Hierdurch entstehen ihnen noch weitere Kosten. Der Unterrichtsstoff wird auf die dringendsten Fächer verteilt. Auf die Vorkenntnisse, die häufig sehr gering sind, wird tünlich Rücksicht genommen. Die wichtigsten Lehrfächer sind Kochen, Waschen und Näharbeiten. Die Wanderkurse leisten für wenig Geld recht viel. Sie können nur dringende Empfehlungen werden. Besonders sollen die Mädchen auf dem Lande auch die Gelegenheit be-

nutzen, sich in allen praktischen Näharbeiten zu vervollkommen.

Es muß betont werden, daß die sehr beliebte Anfertigung feiner Handarbeiten oder feiner Bädereien ein Vergnügen ist, welches bei Familienfesten und ähnlichen Gelegenheiten sehr viel Freude schaffen kann. Feine Handarbeiten können sogar Kunstwerke darstellen, und jede echte Frau wird Freude daran haben. Auf der Handarbeitsausstellung des Hilfsvereins deutscher Frauen können vom 6. bis 8. Dezember, wie auch früher, musterghütige Arbeiten bewundert und gekauft werden. Auf diese Art bringen sie manchen Heimarbeiterinnen den so notwendigen Verdienst.

Wenn wir aber den Nutzen einer Haushaltungsschule für die Häuslichkeit, für das Familienleben ins Auge fassen, so gehören solche Arbeiten ihrem Werte nach an letzte Stelle. Der wirtschaftliche Kampf, die allgemeine Verringerung des Einkommens, verlangt eine vollständige Beherrschung der Arbeiten, welche

Die Grundlagen der Häuslichkeit

bilden. Was in anderen Zeiten üblich war, erscheint unangebracht in Zeiten großer wirtschaftlicher Sorgen. Der Wert eines Haushaltungskursus kann keinesfalls ersehen werden auf Ausstellungen, welche schönes Gebäd und schöne Stidereien zeigen. Die lebenswichtigen und soliden Kenntnisse eignen sich wenig als Ausstellungsobjekt.

Außer den Wanderkursen haben wir auch feste Haushaltungsschulen.

Selbstverständlich kann eine solche Schule nicht mit den Mitteln auskommen, mit denen ein Wanderkursus auskommt. Nehmen wir die Haushaltungsschule des Fortbildungsbürovereins in Janowik. Das Leben in einer Pension vereinigt die Kursteilnehmerinnen vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Die doppelte Zahl von Lehrkräften ist erforderlich. Ein Teil der stets wiederkehrenden Arbeit wird von einem Hausmädchen besorgt. Eine dauernd betriebene Hauswirtschaft mit etwas Garten gibt Lehrmöglichkeiten, die einem Wanderkursus natürlich fehlen. Große helle Räume ermöglichen ein bequemes Arbeiten. Durch Zubereiten der vollen Tageskost gibt es mehr Gelegenheit zum Kochen, auch Einmachen und Einkücheln können in solcher Anstalt gelehrt werden. Künftig wird in der Haushaltungsschule in Janowik besonderes Gewicht gelegt auf Schneidern, Weihnähen und Ausbessern, also auf alle praktischen Handarbeiten. Die feinen Handarbeiten, Stidereien treten zurück. Es ist dafür wöchentlicher nur eine Arbeitszeit vorgesehen. Aber auch der theoretische Unterricht ist dem praktischen Leben angepaßt. Polnisch, Gesundheitspflege, Bürgerkunde, Nahrungsmittellehre, praktische und theoretische Unterweisung in sonstiger Hausarbeit, Wäsche, Pflege des Inventars, etwas Gartenarbeit füllen die Zeit aus. Diese Kenntnisse und Fertigkeiten sind sowohl den ländlichen wie den städtischen jungen Mädchen gleich nützlich. Aber auch für Damen, welche außer dem Hause berufstätig sind, ist es besonders wichtig, wenn ihnen eine solide hauswirtschaftliche Ausbildung Gewandtheit mit der Nadel, Übung in praktischer Arbeit verschafft hat. Jedenfalls hat es die Erfahrung gelehrt, daß die wirtschaftlichen Sorgen viel leichter in den Familien überwunden werden, in denen die Hausfrau ihre Arbeit kennt, in denen sie einzuteilen, „zu wirtschaften“ versteht. Wer kennt nicht Häuser, in denen bei kleinerem Gehalt, kleinerem Einkommen, einer größeren Kinderzahl, die Häuslichkeit behaglicher, die Familie besser versorgt ist, als bei anderen, deren Einkommen größer ist. Vermögen gehen verloren, Einnahmequellen versiegen, eine große Aussteuer ist nur von Wert, wenn sie sachgemäß angeschafft, wenn sie gut gehalten wird. Die beste Mitgift wird immer

Posener Kalender

Mittwoch, den 30. November

Sonnenaufgang 7.39, Sonnenuntergang 15.43; Mondaufgang 10.58, Monduntergang 17.42. Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft - 2 Grad Celj. Südostwinde. Barom. 762. Bewölk. Gestern: Höchste Temperatur + 5, niedrigste - 2 Grad Celj.

Wasserstand der Warthe am 30. November: + 0,24 Meter, gegen + 0,22 Meter am Vortage.

Wettervorhersage

für Donnerstag, den 1. Dezember

Meist bewölk, keine wesentlichen Niederschläge; Temperaturen im ganzen wenig verändert; südliche Winde.

Wohin gehen wir heute?

Theater Bielski:
Mittwoch: „Lohengrin“.
Donnerstag: Sinfoniekonzert.
Freitag: „Hollandweibchen“.

Theater Polski:
Mittwoch, Donnerstag: „Utopolis“.

Theater Nowy:
Mittwoch, Donnerstag: „Jugumt August“.

Komödien-Theater:
Mittwoch, Donnerstag: „Dancing-Bar“.

Zirkus „Olympia“ (ul. Poznańska):
Weltattraktionen. (Beginn 8 1/2 Uhr.)

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung
ul. Marj. Gocha 18

Besuchszeit: Wochentags von 10-14 Uhr, Sonntag und Feiertags von 10-12 1/2 Uhr. In Donnerstagen und Sonntagen ist der Eintritt frei

Kinos:

Apollo: „Tarzan“ (5, 7, 9 Uhr.)

Cosmopol: „Die Spinne“ (5, 7, 9 Uhr.)

Metropolis: „Licht und Schatten der Liebe“ (1/2, 1/2, 1/2, 9 Uhr.)

Slonce: „Weiße Odaliske“ (5, 7, 9 Uhr.)

Wilsona: „Tabu“ Tonfilm. (5, 7, 9 Uhr.)

Holzverjorgung des Wohlfahrtsdienstes

Bestellungen nimmt entgegen:
Wohlfahrtsdienst, Droga Dabiska 1a, Tel. 1185.
Wohlfahrtsdienst, Waly Lejczakowskiego 3, Telefon 2157;
Landesverband für Innere Mission, Fr. Katakajata 20, Telefon 3971.

die wirtschaftliche Tüchtigkeit einer Hausfrau sein.

Eine besondere Vorbildung wird für Janowik nicht verlangt, da bei uns häufig eine sorgfältige Erziehung und Eigenarbeit geringere Schulbildung ersehen müssen. Es muß jedoch betont werden, daß der Besuch einer Wanderschule keine Vorkenntnisse verlangt, während der Besuch von Janowik größere Anforderungen an die Vorbildung stellt. Auch Besucher eines Wanderkursus können hintereinander in Janowik besonders bei den Schneiderstunden und dem theoretischen Unterricht sehr viel dazu lernen, ebenso beim Kochen, während die Wanderkurse zuweilen eine größere Gelegenheit haben, in privatem Auftrag Gebäd herzustellen. Es darf auch nicht vergessen werden, daß nur bei einem längeren Kursus die Ausbildung gründlich erfolgen kann.

Die volle Pension kostet den Monat 80 Zloty. Der neue Halbjahrestkursus beginnt am 9. Januar 1933. Der Kursus wird in A- und B-Abteilungen arbeiten. Die Abteilung A wird im Kochen unterrichtet, Abteilung B im Schneidern und Weihnähen. Nach einem Vierteljahr wechseln die Gruppen in ihrer Arbeit ab. Aus praktischen Gründen darf die Gruppe A nicht größer sein als die Gruppe B, während Gruppe B ohne Schwierigkeiten etwas größer sein kann, als die Gruppe A. Der hauswirtschaftliche Unterricht und die theoretischen Fächer werden zum größten Teil gemeinsam gegeben, so daß nur der Halbjahresbesuch eine abgerundete Ausbildung geben kann. Doch ist es zulässig, nach 1/2 Jahr die Anstalt mit Teilzeugnis zu verlassen.

Auch für die Freizeit ist vorgelegt durch gemeinsame Spiele, Ausflüge, gelegentliche Vorträge und auch Vergnügungen, stets unter Aufsicht einer Lehrerin. So bietet der Besuch der Anstalt nicht nur große Vorteile, sondern wird auch eine frohe Erinnerung hinterlassen.

Zustallationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Sobte Ausführung. — Soibte Preise.
K. Weigert, Poznań 1.
Plac Sapiezvski 2, Telefon 3594.

Heute! 2 Heute!
letzte Vorstellungen
im Zirkus 'Olympia'

Eintrittskarten von 45 Gr. — 1.50 Zl.

Wojew. Posen

Lissa
k. Geheimnisvoller Selbstmord.
Dienstag vormittag verübte der Hauptmann...

k. Weiße Reise eines Luftballons.
Lehtens berichteten wir, daß auf den Feldern...

Wollstein

* 80. Geburtstag. Am 23. November
feierte der pensionierte Gendarmerie-Wachmeister...

Schmiegel

ka. Wohltätigkeitsfest. Am vergangenen
Sonntag nachmittags um 4 Uhr fand im großen...

Im Anschluß hieran sei an dieser Stelle der
Not, in der sich die Klein-Kinderschule befindet...

Büchertisch

Gerdt Heinrich: Der Vogel Schnarab.
Zwei Jahre Kallenfang und Arwaldforschung...

Ein junger deutscher Gelehrter beschreibt hier
eine der interessantesten und wissenschaftlich
erfolgreichsten Forschungsreisen...

sei an alle die ernste Bitte gerichtet: „Selbst
mit an der Erhaltung dieser wichtigen Ein-

Dittomo

+ Kreistagswahlen. Am Sonntag,
dem 18. Dezember, finden in den Ortschaften...

Kempen

b. Schwindler. Weil seit einigen Tagen
in unserer Stadt und Umgegend Beiträge...

Zarotshin

X Todesfall. Sonnabend, 26. d. Mts.,
starb nach kurzer Krankheit der älteste deutsche...

X Endgültiges über die Kreis-
tagswahlen. Die Zarotshiner Kreistags-

Schroda

pk. Einbruch. Bei dem Domänenwächter
Karlowitz in Podolice, Kreis Schroda, wurde...

worden. Es ist ein Dokument opferbereiten
tapferen Menschentums, ein persönliches Be-

Auf dieser Celesbes-Expedition wurde der
Forscher von seiner Frau und deren Schwester...

Dobrzynca

ik. Das Fest der Goldenen Hochzeit
konnten Mittwoch, 30. d. Mts., der Gastwirt...

ik. Bei der letzten Treibjagd, die
der Jagdpächter Arthur Lafeldt auf dem etwa...

Znowoclaw

z. Als erster Bundesdirigent wurde
auf der diesjährigen Vertreterversammlung...

z. Einbruch in die evangel. Kirche.
In einer der letzten Nächte drangen Diebe...

z. Einbruch bei einem Propst. Ende
vergangener Woche stiegen nachts unbekannte...

Strelno

ii. Billige Autobusreise. Freitag,
2. Dezember, fährt wiederum ein billiger Auto-

Filehne

ss. Vaientpiel. Der evangelische Jung-
männerverein unter Leitung des Herrn Pastor...

Bartschin

ii. Statistisches. Auf Grund der letzten
Registrierung besitzt unser Städtchen 100 Fam-

Wojew. Pommerellen

Gdingen

Ein Zentner Sprossen für 1 Zloty

Der Sprossenfang hat in Gela und an der
übrigen polnischen Seeküste in vollem Umfang...

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich
von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-
Schriftleitung des „Posener Tageblattes“...)

U. C. Verjährung. Gehaltsansprüche verjäh-
ren nach zwei Jahren. Die Verjährung wird...

Zargowagora. Die Einschätzung erfolgt in
der Weise, daß von den Landwirtschaften ein...

M. M. Sr. Der Vermieter hat für r u d i t a n d i g e
Mietforderungen ein Pfandrecht an den...

graphentums — mehr menschliche Pflicht anstatt
aus Steuern bezahlter Amtshandlungen — indi-

graphentums — mehr menschliche Pflicht anstatt
aus Steuern bezahlter Amtshandlungen — indi-

Interessant auch die Gedanken eines früheren
deutschen Reichsbankchefs um die „überspitzte“...

Als überzeugter Privatwirtschaftler stellt sich
der Verfasser zur Frage der Arbeitsbeschaffung...

Diese inneren Probleme werden dann in un-
bedingte Verbindung mit der Lebensfrage einer...

Man mag zu Einzelfragen stehen wie man
will, aber man wird den von höchster Autorität...

Ahnungen der Wissenschaft

Wann kommt der Weltuntergang?

Die neuesten Theorien

Die Astronomen haben nicht nur die sichtbare Welt wissenschaftlich studiert. Sie haben nicht bloß die Größe und die Stellungen der Sterne und ihre Entfernung von der Erde errechnet. Sie haben auch das Problem der weiteren Entwicklung des Weltalls und das Geheimnis seiner Zukunft ergründen wollen. So vermessen es auch scheinen mag, mit einer Lösung dieses Problems zu rechnen, es nimmt doch unsere Gedanken in Anspruch und fesselt unsere Phantasie. Wie sollen wir uns denn eine Welt klar vorstellen, die anscheinend weder Anfang noch Ende hat? Was nicht es, den Versuch zu machen, ein Geheimnis zu lösen, das unlösbar ist? Lebende und leblose Wesen, als Einzelobjekte betrachtet — seien sie nun Sterne oder winzige Mikroben — entstehen, entwickeln sich, sterben und verschwinden, ohne das Weltall als solches im geringsten zu beeinflussen. Das Ende eines Wesens — oder mit anderen Worten: seine Umgestaltung — führt zu einer Art Zerstörung oder Zersplitterung, ist aber für uns noch faßbar; das Ende des Weltalls ist unfassbar.

ebenso wie sein Beginn es ist. Denn wenn das Weltall ein Ganzes bildet, außerhalb dessen nichts existiert, müssen wir zugeben, daß die Kräfte und Energien, aus denen es besteht, eine unbegrenzte Vergangenheit haben. Wie könnten wir uns tatsächlich vorstellen, daß etwas aus dem völligen Nichts entsteht? Vor einem solchen Problem verlagern uns die Worte, und unser Verstand gibt sich geschlagen.

Nichtsdestoweniger ist unsere Vernunft imstande, wenigstens das folgende Problem zu prüfen:

Wird das Weltall der Zukunft sich irgendwie von dem der Gegenwart unterscheiden?

Diese Frage zu beantworten ist die Menschheit nun eifrigst bestrebt.

Wenn wir dies nun versuchen wollen, müssen wir zuerst die Natur der Verwandlungen betrachten, deren die Elemente, aus denen das Weltall besteht, fähig scheinen. Wir wissen, daß die Sterne fast unendliche Lebensdauer haben, und wir waren imstande, die Veränderungen, denen sie im Laufe von Tausenden von Millionen Jahren unterworfen waren, ungefähr abzuschätzen. Wir wissen, daß all die Sterne am Himmel in

Tausenden und Millionen Jahren Ströme von Wärme und Licht

in den Weltraum gestrahlt haben. Bei unserer Sonne zum Beispiel strahlt derzeit jeder Quadratzentimeter der Oberfläche genügend Energie in den Weltraum, um einen Motor von 8 Pferdekraften anzutreiben. Andererseits gibt es Sterne, deren Energieausstrahlung pro Quadratzentimeter für einen Motor von 5000 Pferdekraften genügen würde. Den Astronomen ist es sehr schwer gefallen, einen so enormen und andauernden Energieverbrauch zu erklären, ebenso standen sie ratlos der Frage gegenüber, wie ein Stern solch ein Quantum Energie ausgeben könnte, ohne sich mit der Zeit durch Selbstverbrennung zu verzehren. In vergangenen Zeiten hat man dieses Phänomen durch allerlei Theorien erklären wollen. Keine einzige dieser Theorien befriedigte. Erst in allerneuester Zeit ist es gelungen — dank unserer Kenntnisse von der Materie, den Atomen und ihrer Beziehungen zum Energieverbrauch — einiges Licht auf dieses Problem zu werfen.

Bisher glaubte man, daß nichts verloren gehen könnte — oder, mit anderen Worten, daß das Quantum einer gewissen Materie sich stets gleich bleibe, welchen Verwandlungen sie auch unterworfen sei, und daß ihr Gesamtgewicht unverändert bleibe.

Dank der neuesten Entdeckungen in der Physik wissen wir jetzt, daß Energie Gewicht besitzt und daß umgekehrt — Materie sich in Energie verwandeln kann. Energie und Materie sind, kurz gesagt, zwei verschiedene Formen ein und derselben Wesenheit, woraus folgt, daß ein Körper, der Licht ausstrahlt, an Volumen verliert. So verliert die Sonne in der Sekunde ein Gramm von jedem Quadratkilometer ihrer Oberfläche.

In einhundert Millionen Jahren

wird das Volumen der Sonne völlig erschöpft sein. Dank dieser Entdeckung können wir jetzt das Alter der Sterne berechnen, und wir wissen, daß die Materie des Weltalls langsam nach allen Richtungen in den Weltraum hinschwimmt.

Da jedoch jede Entdeckung, sowie sie gemacht ist, unummeidlich sofort zu einer neuen führt, die ihr zu widersprechen scheint, so geht die neueste Ansicht der Astronomen jetzt dahin, daß das Weltall, trotz des allmählichen Hinschwimmens seiner Substanz, nicht dem Untergange entgegengeht, weil ein anderer Prozeß dem entgegenwirkt. Dies ist zunächst nur eine Theorie, die von der modernen Wissenschaft aufgestellt wurde, aber sie scheint die einzige Erklärung für die Tatsache, daß irgendein für uns noch nicht ganz vorstellbarer Regenerationsprozeß

dem Untergang entgegenwirkt,

da die Materie sich in Licht, oder besser gesagt, in Energiestrahlung verwandeln kann und wir diese Umgestaltung mit unseren eigenen Augen beobachten können, zum Beispiel beim Phänomen der Radiotätigkeit. Energieausstrahlung muß neue Materie entstehen lassen.

Die Art dieser Regeneration

muß noch von der Physik entdeckt werden, aber die Tatsache drängt sich dem Manne der Wissenschaft von selbst auf.

Gekennzeichnete Reaktionen schließen immer eine gewisse Gegenteiligkeit in sich, und in der Regel finden dann zwei entgegengesetzte Wirkungen statt. So verflüchtigt sich zum Sieden gebrachte Flüssigkeit teilweise zu Dampf, während gleichzeitig der Dampf sich wieder als Flüssigkeit niederschlägt. Es wäre infolgedessen sehr unwahrscheinlich, wenn die Möglichkeit der Materie, sich teilweise in Strahlungsenergie aufzulösen, nicht den entgegengesetzten Prozeß beibehalten würde, diese Energie wieder zu neuer Materie irgendwo im Weltall entstehen zu lassen.

Um zu der Frage der Sterne zurückzukommen. Wir glauben, daß die Sterne nach den uns bekannten Gesetzen ihr Licht ausstrahlen, und daß sich diese Strahlungsenergie auf eine uns noch unbekannte Weise zu einer neuen Materie verdichtet,

Reise nach dem Mond

Um das Jahr 2050 werden die Erdenbewohner wahrscheinlich imstande sein, nach dem Mond zu reisen und sich mit ihrer Wohnung auf der Erde telephonisch durch einen Lichtstrahl in Verbindung zu setzen. Ein Raketen-schiff wird sie mit einer Geschwindigkeit von 50 000 Meilen die Stunde dorthin tragen, aber schon weit früher, wahrscheinlich schon 1930, wird wohl eine Geschwindigkeit von tausend Meilen die Stunde möglich sein.

Diese Prophezeiung machte Dr. John D. Stewart, Professor der astronomischen Physik an der Princeton-Universität und Mitherausgeber eines der bekanntesten astronomischen Lehrbücher. Vor dem Brooklyner Institut der Künste und Wissenschaften führte er weiter aus:

„Die Geschwindigkeit eines Raumschiffes mit Raketenantrieb wird vermutlich 25 000 Meilen die Stunde betragen. Das ist die Geschwindigkeit, mit welcher unter Hintanzugung des Luftwiderstandes ein Projektil aufwärts geschossen werden müßte, um zu einer unbegrenzten Höhe zu gelangen. Wenn man sich vergegenwärtigt, wie die Geschwindigkeit der Personensfahrzeuge während der letzten 100 Jahre zugenommen hat, muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß man die vorhin erwähnte Geschwindigkeit im Jahre 2050 erreichen wird. Das ist überraschend bald.“

Während der letzten hundert Jahre ist die Höchstgeschwindigkeit von Fahrzeugen jedes Jahr im Durchschnitt um 2 Prozent gestiegen. Sollte sie in Zukunft noch schneller steigen, was anzunehmen ist, sagen wir um 3 Prozent jährlich, so werden wir im Jahre 1950 eine Geschwindigkeit von 1000 Meilen die Stunde erreicht haben, und Fahrzeuggeschwindigkeiten über 50 000 Meilen die Stunde werden dann um das Jahr 2030 zur Verfügung stehen.“

Gegenwärtig, so führte er aus, ist die beste mit irgendeinem Brennstoff erzielte Leistung etwa eine Kilowattstunde pro Pfund, aber diese Leistung wird stark erhöht werden müssen, bevor man den Weltraum befahren kann. Im Laboratorium hat man jedoch in sehr winzigem Maßstab viel leistungsfähigere Energiereservoirs erzielt. Eins von diesen ist ionisierter Wasserstoff, der etwa hundertmal so viel Energie liefern würde wie die gleiche Menge Kohle und Sauerstoff. Aber bis jetzt ist kein Verfahren bekannt, durch welches solches Material in genügend großen Mengen hergestellt werden könnte.

Eine andere Möglichkeit könnte die Versorgung des Raketen-schiffes mit Energie auf drahtlosem Wege sein, aber Professor Stewart verspricht sich von der Zukunft eher einen über alles Erwarteten leistungsfähigen Brennstoff.

„Astrophysiker, welche die Quelle der Sonnen- und Sternen-Energie studieren, zerbrechen sich die Köpfe über die Möglichkeiten eines noch leistungsfähigeren Prozesses — die völlige Auflösung von Materie in Energie. Dieser Prozeß würde wohl 1 300 000 Kilowattjahre Energie pro Pfund betreiben — das ist etwa zehnmilliarde-mal so viel, wie Kohle und Sauerstoff hergeben. Eine solche Auflösung der Materie mag in den Tiefen der Sonne vor sich gehen und die gewaltige Energie liefern, welche die Sonne seit einer Milliarde von Jahren oder länger ausstrahlt.“

Erstaunliche praktische Resultate werden folgen, falls diese Eigenenergie der Materie je von Technikern bereit werden sollte. Die Eigenenergie eines Eimers Seewasser würde dann genügen, um die Maschinen der Handelsflotten der ganzen Welt länger als einen Monat anzutreiben. Die Eigenenergie eines Luftschiffs würde ein mächtiges Flugzeug ein Jahr lang ununterbrochen in Betrieb halten. Die Eigenenergie einer Handvoll Schnee würde ein großes Haus ein Jahrhundert lang heizen. Die Eigenenergie der Pappe einer kleinen Eisenbahnfahrkarte würde einen schweren Personenzug mehrere Male um die Welt senden.“

Bei der Beschreibung des etwaigen Fahrzeuges für einen solchen Flug hat Professor

Stewart seine Zuhörer, „sich ein „Schiff“ vorzustellen, das in Form einer großen metallenen Kugel gebaut ist — sagen wir 35 Meter im Durchmesser mit einer Gesamtangangs-masse von 70 000 metrischen Tonnen. Ein Duzend oder mehr an verchiedenen Stellen symmetrisch angeordnete Geschütze ragen ein wenig über die kugelförmige Oberfläche des Rumpfes heraus. Wenn eins dieser Geschütze abgefeuert wird, treibt die Reaktion das Schiff in die entgegengesetzte Richtung.“

Alle diese Theorien sind jedoch rein hypothetisch, aber jedenfalls sind sie logisch und befriedigend und werden wahrscheinlich mit der Zeit wissenschaftlich erwiesen werden. Auf jeden Fall sollte es uns nicht beunruhigen, wenn wir wissen, daß sich das Weltall in einem Zustand des ewigen Kreislaufes befindet, oder daß das Leben — dem wir so große Wichtigkeit beimessen — für diesen Kreislauf wahrscheinlich ohne jede Bedeutung ist.

Stewart seine Zuhörer, „sich ein „Schiff“ vorzustellen, das in Form einer großen metallenen Kugel gebaut ist — sagen wir 35 Meter im Durchmesser mit einer Gesamtangangs-masse von 70 000 metrischen Tonnen. Ein Duzend oder mehr an verchiedenen Stellen symmetrisch angeordnete Geschütze ragen ein wenig über die kugelförmige Oberfläche des Rumpfes heraus. Wenn eins dieser Geschütze abgefeuert wird, treibt die Reaktion das Schiff in die entgegengesetzte Richtung.“

Das Material wird mit einer Geschwindigkeit von 300 Kilometer pro Sekunde abgeschossen werden. Für die Fahrt zum Monde und die Rückfahrt werden 28 000 Tonnen (von der Gesamtangangs-masse von 70 000 Tonnen) Stoff in den Bunkern mitgeführt werden, um aus den Geschützen abgeschossen zu werden. Das Material könnte z. B. Blei sein, das in Form von Pulver abgeschossen wird.

Das Schiff muß vollständig luftdicht und mit Heiz- und Kühlvorrichtungen sowie all den Notwendigkeiten des täglichen Lebens, einschließlich Luft und Wasser, für eine zweimonatige Fahrt ausgerüstet sein. Eine Besatzung von etwa 60 Mann scheint bei einer Passagierliste von einem Duzend Wissenschaftlern angebracht zu sein.

Weil eine gewaltige Kraft entwickelt wird, müßte der Start von einer Wüste aus erfolgen. Der Rückstoß des Abstoßes wird ein großes Loch in den Boden der Wüste reißen und brennen. Der Start müßte etwa eine halbe Stunde vor Mittag und ungefähr drei Tage vor Neumond vor sich gehen. Das Schiff würde der Sonne zu fahren. In den ersten sechs Minuten würde es sich vielleicht 20 Kilometer erheben, und es würde mit einer Geschwindigkeit von über 300 Kilometer die Stunde die Luftschicht der Erde verlassen.“

Auf dem Monde angelangt, könnte man nach Meinung Professor Stewarts eine telephonische Verbindung mit der Erde durch einen Lichtstrahl herstellen, da die Kennelly-Heaviside-Schicht eine drahtlose Telegraphie vielleicht unmöglich macht. Die Rückkehr des Schiffes würde auf demselben Wege erfolgen, nur brauchte der Antrieb kein solch großer zu sein, weil die Anziehungskraft der Erde eine größere ist. Die Landung würde sehr vorsichtig zu geschehen haben, denn wenn das Schiff zu schnell über einer Stadt niedergehen sollte und Raketen abgeschossen werden müßten, um den Fall zu verlangsamen, so würde dies für die Bevölkerung unten unheilvoll sein.

Fünfjahresplan der Gottlosigkeit

Antündigung durch den Moskauer Sender

Vor kurzem unternahm es das Moskauer Zentralorgan der Sowjetregierung, die „Iswestija“, die Nachrichten über einen neuen Gottlojen-Fünfjahresplan in Rußland zu demontieren und ins Lächerliche zu ziehen. Nun hat der Radio-Sender der Kommunistischen Internationale in Moskau, der regelmäßig in deutscher Sprache Propaganda-Sendungen nach dem „kapitalistischen Ausland“ durchführt, die Tatsache eines neuen Fünfjahresplanes bestätigt. Der Sender teilt mit, daß der Bund der kämpfenden Gottlojen sich gegenwärtig mit der Aufstellung eines Planes für das zweite Jahrtausend befaßt. Leider sei er in seiner endgültigen Gestalt noch nicht ganz fertig, doch man verspreche, näheres über ihn zu berichten, sobald er in fertiger Form vorliege. Einige Hinweise auf den Inhalt des Planes gibt jedoch der Moskauer Sender schon jetzt. So teilt er u. a. mit, daß es sich vor allem um eine „ideologische Befämpfung“ der Religion handeln werde. Es sollen in dem neuen Fünfjahresplan die Mittel dieser ideologischen Befämpfung ausgebaut werden, z. B.

Das Geheimnis der Jeanne d'Arc gelüftet

Die Jungfrau von Orleans aus dem Geschlechte der Bourbonen

Wenn auch über die Gestalt der Jeanne d'Arc während ihrer Kriegszüge wenig Unklarheiten mehr bestehen, so ist doch für jeden ernsthaften Forscher ihre Herkunft ein Geheimnis.

Ein Bauernmädchen aus Domrémy? Woher die Kenntnisse in der Waffenführung, woher die Gewandtheit in höflichen Sitten und Gebräuchen? Hier muß ein Geheimnis liegen, aber vergeblich durchforschten Wissenschaftler alle Schriftstücke der damaligen Zeit, durchstöberten die Chroniken und Kirchenbücher, suchten in Domrémy selber nach Urkunden und Belegen.

Nun tritt ein junger Forscher J. Jacoby mit ganz neuen Ergebnissen an die Öffentlichkeit. Das Geheimnis der Jeanne d'Arc gehört in seiner Familie schon seit Generationen zum Gegenstand eifriger Bemühungen, und dem Vater schon gelang es in zanzanzjähriger Arbeit, sich gewisse Hinweise zu verschaffen, die der Sohn nun mit Beweisen belegen kann, die von der Wissenschaft nicht einfach beiseite geschoben werden können.

Auf Grund eines ungeheuren Materials — Urkunden waren aus Privatbibliotheken alter Familien zu beschaffen, was die zeitraubendsten Schwierigkeiten und Umstände machte — sind nun über die Herkunft der Jungfrau von Orleans buccelle Schlusfolgerungen aufgestellt, die ebenso sensationell wie wahrscheinlich klingen. Nach Aneinanderreihung dieser Tatsachen stellt sich das Geheimnis der Jeanne d'Arc folgendermaßen dar:

Dem Bruder des wahnsinnigen Königs Karl VI., dem Herzog von Orleans, wurde eine Tochter geboren, die dieser unter Bedeckung nach Domrémy bringen ließ, um sie dort in Sicherheit verborgen erziehen zu lassen. Dieses Kind war schon im Jahre 1407 geboren, nicht, wie es heißt, fünf Jahre später, und das macht auch die Tatsache wahrheitsgemäßer, daß die Jungfrau kein blutjunges Kind mehr war, als sie gegen die Engländer auftrat. Daß die Fürst ihres Vaters vor den Gefahren seiner nächsten Umgebung nicht unbegründet war, erwies sich kurze Zeit, nachdem Johanna in Domrémy angekommen war — der Herzog von Orleans fiel durch ein Attentat, das bei einem Jagdausflug auf ihn verübt wurde.

Johanna wuchs in großen Erinnerungen auf. Die Tradition ihrer Familie war ihr ein Heiligtum. Die innige Verbundenheit des einjam grübelnden Kindes mit der Natur und den Bauern, ihre wahrhaftige Religiosität schufen eine Mystikerin der Lat.

Als durch Gefangennahme des Dauphin ihr Haus vor das Ende gestellt, als Frankreich in den Händen seiner Feinde war, als das Außerste getan werden mußte, da holt die eingeweihten Höljlinge Bertrand de Poulengy und Jean de Dolepont das Mädchen, mißachteten alle Vorurteile und stellten sie an die Spitze des Heeres!...

Sie trat, wohlgemerkt, sofort als „Bucelle d'Orléans“ auf, genau so wie Dunois, ihr illegitimer Verwandter. Sie führte dasselbe Wappen wie der König — ihre Ahnfrau war ein offenes Geheimnis. Daß dies unproblematische Rätsel uns einige Jahrhunderte später so viel Kopfzerbrechen machen konnte, liegt daran, daß man damals sich gehütet hat, die wahren Hintergründe schriftlich niederzulegen. Man wußte. Das genügte. Aber man verstand zu schweigen, und selbst in dem großen Prozeß um die Bucelle, selbst in dem nicht geringeren Rehabilitierungsverfahren wurde kein Wort gesagt über ihre Herkunft, die nun praktisch nichts mehr mit den Tatsachen zu tun hatte und die ein privates Geheimnis der regierenden Familie war.

Es wird interessant sein, zu sehen, wie sich die Autoritäten zu den Schlusfolgerungen Jacobys stellen werden. Rätsellösungen in der Wissenschaft — das ist so eine Sache, und ein guter Vater kann sich recht unbeliebt machen, wenn er dartht, daß er mit einer Sache fertig wurde, die anderen Generationen und Zeitgenossen den Kopf warm machte. Unbedacht jedenfalls kann man die Eröffnungen Jacobys nicht lassen...

antireligiöse Museen eröffnet, Gottlojen-Schulen errichtet, religionsfeindliche Zeitungen herausgegeben und glaubensfeindliche Filme hergestellt werden. Geistliche Personen brauchen, wie der Sender meint, nicht ins Ausland ausgewiesen zu werden, weil sie am Ende des Jahrtausends „keine reale Gefahr mehr bilden werden“. Die Kirchen-schließung erfolge, so behauptet das Radio der Kommunistischen Internationale, nur auf Wunsch der Kirchenmitglieder. Im übrigen werde die Religion „mit der Zeit von selbst absterben“, wenn der sozialistische Aufbau ihre Wurzeln beseitigt habe.

So weit der offizielle Moskauer Funksender. Er versucht vergeblich, die ungeheuerliche Tatsache eines Gottlojen-Fünfjahresplanes in ihrer Wirkung auf das Ausland abzuschwächen, wenn er von einer „nur“ ideologischen Befämpfung der Religion und von ihrem „Absterben“ spricht. Wenn dem so wäre, so brauchte kein wohlbedachter Fünfjahresplan zur Vernichtung der Religion und der Kirche in Rußland ausgeflügelt zu werden. Dieser neue Plan bedeutet den Beginn einer neuen Leidenszeit für alle Gläubigen in der Sowjetunion, den Beginn auch einer neuen, intensivierte Propaganda der „Gottlosigkeit“ in den anderen Ländern. Wie lange wird die Welt noch vor allem die Augen schließen?

Reichspräsident, Reichsrat und Reichstag

Die Dreiteilung der Befugnisse in der deutschen Reichsverfassung

Ueber die Stellung des deutschen Reichspräsidenten herrschen eigentümlicherweise starke Unklarheiten. Selbst innerhalb der Reichsgrenzen war man bisher der Ansicht, daß die Befugnisse des Reichspräsidenten auf Grund des Verfassungssatzes, wonach „die Staatsgewalt vom Volke ausgeht“, verhältnismäßig gering seien. Und erst die jüngste Zeit, die an den Ereignissen zeigte, wie der Reichspräsident vor allem durch Notverordnungen außerordentlich tief in das verfassungsrechtliche und politische Leben Deutschlands eingzugreifen vermochte, hat die Mehrzahl des Volkes eines anderen belehrt.

Wenn man die Stellung des französischen und amerikanischen Staatspräsidenten zum Vergleich heranzieht, so ergibt sich, daß der deutsche Reichspräsident gewissermaßen eine Mittelstellung zwischen beiden einnimmt. Er besitzt nicht die Machtülle des letzteren, der ohne an den Einfluß der Volkstammer gebunden zu sein, die Chefs der einzelnen Ministerien (Staatssekretäre) ernannt und damit in der Praxis Tausende von hohen und höchsten Beamten auswehlt. Aber sein Einfluß und seine Befugnisse reichen weit über das hinaus, was die Verfassung Frankreichs dem Präsidenten der Republik an Kompetenzen zugeteilt hat. Dort in den U. S. A. der kompetenzstarke Inhaber und Vollstrecker der Verwaltung und hier in den Champs Elysées der mehr dekorative, in seinen Befugnissen außerordentlich eingeeengte Repräsentant des Gesamtstaates. Etwa in der Mitte zwischen beiden steht der Präsident des deutschen Reiches, gewählt vom ganzen Volke auf die verhältnismäßig lange Zeit von sieben Jahren (mit zulässiger Wiederwahl) und mit Kompetenzen ausgestattet, die — wenn eine starke Persönlichkeit Träger des Amtes ist und vor allem in Zeiten innerer Unruhe und Gärung — ihm einen außerordentlich starken Einfluß auf die innere und äußere Politik des Reiches geben. Erweitert doch der so oft genannte Artikel 48.2 der Reichsverfassung die Befugnisse des Präsidenten bis zur

„Reichsdiktatur“

Sicherlich ist die Rechtsstellung des Präsidenten des deutschen Reiches in der Verfassung nur so unbestimmt umrissen worden, daß es erst der Praxis eines Jahrzehntes bedurfte, um sie zu den übrigen Reichsgewalten in ein richtiges Verhältnis zu setzen. Aber da sowohl der erste Reichspräsident Ebert als auch der heutige Träger des Amtes Hindenburg Persönlichkeiten waren bzw. sind, die ihre Stellung gerade in konkreten Einzelfällen zu wahren und zu stärken vermochten und in Zweifelsfällen jeweils den richtigen Weg im Sinne des Gesamtwohles des Staates zu finden wußten, so ist der leere Raum, den die Verfassungsnormen ließen, heute ausgefüllt durch praktische Präzedenzfälle. Die Autorität des Amtes hat sich gehoben und die Kompetenzen des Amtsinhabers haben

sich in Richtung wachsender Erweiterung verschoben.

Der Reichsrat

Ähnlich umstritten, wie es bis vor kurzem die Befugnisse des Reichsoberhauptes waren, sind es diejenigen des Reichsrates, der ja bekanntlich — wenn auch in abgewandelter Form — der Nachfolger des alten Bundesrates, d. h. der einzelnen Ländervertretungen geworden ist. Seit den scharfen Reden des bayerischen Ministerpräsidenten und seit der Ankündigung der gemäßigteren preussischen Regierung Braun, daß sie gegen die Preußenpolitik der Reichsregierung Einspruch einlegen werde, ist der Reichsrat gegenwärtig in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Man fragt nach seinen Befugnissen und diskutiert über die staatsrechtliche Bedeutung, die ihm innerhalb des deutschen Verfassungslebens zukommt. Die verlassene Regierung Brüning hatte sich bekanntlich, je weniger sie die Möglichkeit hatte, in Verbindung mit einem positiven und arbeitsfähigen Reichstag zu regieren, vermehrt auf den Reichsrat gestützt, um eine Bestätigung und Stütze für ihre Politik zu finden. Und auch die Regierung von Papen-Gayl hatte erklärt, daß sie eine Erweiterung der Rechte der Ländervertretung im Reich als eines der vornehmsten Ziele der Reichsreform ansehe. Aber diese Reichsreform ist ja noch nicht Wirklichkeit. Es steht hier nicht zur Frage, ob ein umgebauter Reichsrat einmal — wie es der Bundesrat früher war — ein wichtiges Organ innerhalb einer föderalistischen Verfassung werden könnte, sondern ob er heute eine überragende und verfassungsrechtlich wichtige Stellung einnimmt.

Dies aber ist nicht der Fall. Der Reichsrat ist nach den geltenden Vorschriften der Verfassung von Weimar nur eine Institution mit sehr bescheidenen Befugnissen. Er ist rechtlich „die Vertretung der deutschen Länder bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches“. (Artikel 60.) Er hat das Recht, die Gesetzesvorlagen der Regierung zu prüfen und auch eigene Gesetzesvorlagen für den Reichstag zu entwerfen. (Artikel 69.) Aber er kann nicht Gesetze beschließen, und noch viel weniger einen Einfluß auf die politischen Richtlinien der Reichsregierung ausüben. Zu politischen Rundgebungen hat er keinerlei Befugnisse. Und wenn er sich dennoch dazu herbeiläßt, so haben diese Meinungsäußerungen für die Reichsregierung keine verbindliche Kraft.

So ist das vornehmste Recht des Reichsrates lediglich der Einspruch gegen Gesetze des Reichstages. (Artikel 74.) Er kann auf diese Weise, wenn sich dann im Reichstag keine Zwei-Drittel-Mehrheit findet, oder wenn der Reichspräsident das beanstandete Gesetz nicht zum Volkentscheid bringt, ein solches zu Fall

bringen. Solange aber die parlamentarische Gesetzgebung — wie es heute im Reich der Fall ist — lahm liegt, kann der Reichsrat politisch überhaupt kaum zu selbständiger Wirkung kommen. Die Gefahr, in der er gegenwärtig steht, ist wohl die, daß man versucht, ihn zum Werkzeug der Parteipolitik zu machen. Und damit wäre seine Institution überhaupt gefährdet. Es ist anzunehmen, daß ein solches Abgleiten in die Niederungen der Parteipolitik verhindert würde. Denn die Bedeutung des Reichsrates könnte nur dann über den Rahmen des geltenden Rechtes hinauswachsen, wenn er sich angesichts der Gefahrenlage des Reiches seinen Pflichten gegenüber diesem und gegenüber dem Reichspräsidenten klar bewußt ist.

Der Reichstag

Klarer und eindeutiger festgelegt sind die Rechte des Reichstages. Es sind das Gesetzgebungsrecht (Artikel 68), das Recht auf parlamentarische Regierungsformen (Artikel 54), das Recht, die Abhebung des Reichspräsidenten zu beantragen bzw. zur Erhebung einer Minister- oder Reichspräsidentenanklage (Art. 43 und 59). Des Weiteren besitzt der Reichstag das einwandfreie und alleinige Recht zur Genehmigung des Reichshaushaltplanes (Artikel 85), der Rechnungskontrolle und das Recht zur Genehmigung von Reichsanleihen und Sicherheitsleistungen zu Lasten des Reiches (Artikel 87). Auch das Recht, Krieg zu erklären und Frieden zu schließen, ist ihm vorbehalten und damit zusammenhängend das Recht zur Genehmigung von Reichsverträgen mit auswärtigen Staaten (Artikel 45). Der Reichstag kann weiterhin einen ständigen Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten und einen solchen zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung gegenüber der Reichsregierung bestimmen (Artikel 35). Beide Ausschüsse bleiben auch bei bzw. nach Reichstagsauflösungen bestehen. Ebenso steht ihm das Recht zu, Untersuchungsausschüsse für besondere Fälle einzusetzen (Artikel 34), die Anwesenheit der Minister im Reichstag zu fordern (Artikel 33) und Amnestien zu genehmigen.

Dies sind klare und weitgehende Rechte, die den Reichstag befähigen würden, der Politik des Reiches und dem innenpolitischen Leben des deutschen Volkes das Gepräge seines Willens zu geben, wenn seine Zusammensetzung ihn zu einer solchen einheitlichen Willensrichtung fähig machen würde. Aber die Verhältnisse haben dazu geführt, daß der Einfluß des Reichstages sich nicht vergrößert, sondern verringert hat. Es war ein Hauptpunkt in der politischen Anschauung Bismarcks, daß bei der Mannigfaltigkeit der deutschen Parteien ein hemmungsloser Parlamentarismus für Deutschland ungeeignet sei. Diese Unberechenbarkeit des deutschen Parteiwesens hat sich in der Nachkriegszeit unter den Wirkungen des Verhältniswahlrechtes weiter bestärkt und eine Parteienzersplitterung und damit eine Verschärfung der Parteigegensätze entstehen lassen, die schon seit Jahren eine rein parlamentarische Regierungsbildung — die nach der Verfassung eigentlich die Norm sein sollte — zur Unmöglichkeit machte.

Im Gegenteil, es mußte in der kurzen Spanne Zeit, die seit der Neuorganisation Deutschlands verfloßen ist, wiederholt und nachdrücklich von den Verfassungsmöglichkeiten Gebrauch gemacht wer-

den, die der Artikel 48 der Reichsverfassung bietet. Er ist auch heute noch nicht, wie es vorgesehen war, durch ein Ausführungsgesetz ergänzt und begrenzt worden. Und so bleibt es vorläufig dem pflichtmäßigen Ermessen des Reichspräsidenten weitgehendst überlassen, die Anwendung des § 48 abzugeben zu erachten, wenn er der Meinung ist, daß die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gestört oder gefährdet ist. Nur zwei Beschränkungen werden dem Reichspräsidenten auch im Falle des Ausnahmezustandes auferlegt. Er hat dem Reichstag unverzüglich von seinen Maßnahmen Kenntnis zu geben und muß von dessen Beschluß ihre Außerkraftsetzung gewärtig und er hat sich einer Entscheidung des Staatsgerichtshofes des Reiches zu beugen, wenn gegen seine Maßnahmen Klage geführt wird. So weit aber der Reichstag in Wirklichkeit arbeitsunfähig oder aufgelöst ist, gehen die Befugnisse von Reichspräsident und Reichsregierung, wie es die letzten Monate erwiesen haben, außerordentlich weit. Die deutsche Demokratie Weimarer Prägung wurde in der Praxis zu ausgesprochen autoritärer Demokratie.

Reichstagung der Frauenbewegung „Die deutsche Frau“

Diese auf völkischer Grundlage an religiöser Vertiefung und Erneuerung arbeitende Frauenorganisation hielt ihren ersten Kongress am 27. November in Eisleben unter Leitung ihrer Führerin Frau Dr. Scöla-Bad Sachja ab. Etwa 400 Vertreterinnen aus dem ganzen Reich waren erschienen. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine Gesundung Deutschlands ohne religiöse Erweckung der sittlichen und geistigen Kräfte des Volkes nicht für möglich gehalten wird. Die Vertreterinnen machten in ihrer schlichten Bundestracht besonderen Eindruck auf die Mansfelder Bevölkerung.

Hinrichtung mit Cethalgas in Amerika

Paris, 28. November. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Carson City im Staate Nevada werden dort Vorlesungen getroffen, um einen zum Tode Verurteilten durch Cethalgas hinzurichten. Im Staate Nevada ist seit 1925 die Hinrichtung mittels Cethalgas eingeführt, die angeblich den sofortigen Tod herbeiführt.

Aus Kirche und Welt

Am 15. Oktober waren es 350 Jahre, daß der Gregorianische Kalender im Polen eingeführt wurde.

Der bekannte Organist der Thomaskirche in Leipzig, Professor Günther Ramin, reist zu einem Gastspiel nach Leningrad, wo er neben dem Orgelsonner mit Orchester von Händel Solowerke erstmalig zum Vortrag bringen wird.

Das bulgarische Parlament hat ein Gesetz angenommen, das den Wirtschaftlern, Speisemirakanten usw. die Pflicht auferlegt, alkoholfreien Traubensaft zu verkaufen.

Die deutsche evangelische Kirche von Rio Grande de Sul, die seit altersher mit der evangelischen Kirche in Deutschland eng verbunden ist, hat nach der letzten Statistik 163 000 Seelen und 88 Pfarrer in 368 Gemeinden. In den 479 Schulen werden 16 250 Schüler von 325 Lehrern betreut.

Stanislaw Wyspianski

Die polnische Kulturwelt hat in diesen Tagen mit großen Feierlichkeiten, namentlich durch Theateraufführungen seiner Werke, die 25. Wiederverkehr des Todestages Stanislaw Wyspianskis begangen. Sind doch die dramatischen Dichtungen dieses glühenden Patrioten ein in den verschiedensten Formen immer wiederholter Wehr zur nationalen Selbstbestimmung, der eine tiefgreifende politische Wirkung in den letzten Jahrzehnten der nationalen Unfreiheit ausüben mußte, als die Hoffnungen auf nationale Selbständigkeit in weiten Schichten auf den Nullpunkt gesunken waren. Man stellt ihn daher gern in eine Reihe mit den Sehern, den ganz Großen der polnischen Dichtung, deren traditionelles Dreigestirn — Mickiewicz, Krasiński, Slowacki — durch ihn zu einem Viergestirn sich erweitert.

Ein wesentlicher Unterschied allerdings besteht, wie der hervorragende Kritiker J. Wasilewski bemerkt, zwischen der Emigrationspoesie der drei Romantiker und der unmittelbar im vaterländischen Boden wurzelnden Dichtung Wyspianskis: jene standen Polen als einem Mythos, einem abstrakten Begriff gegenüber, während Wyspianski gleichsam als Wortführer der breiten Volksschichten, die inzwischen zu sozialer Bedeutung gelangt sind, für das moderne Polen vollstes Lebensrecht forderte: kein Volk ohne eigenen Staat!

Eine tiefe Tragik liegt auch über diesem unendlich reichen Künstlerleben, das, in renaissancemäßiger Universalität Malerei und alle graphischen Künste, Musik und Drama

umfassend, mit 37 Jahren mitten im vollsten Schaffen ein vorzeitiges Ende fand.

Geboren 1869 in Krakau als Sohn eines Bildhauers, wurde er nach dem frühen Tode seiner Mutter im kunstliebenden Hause seines Oheims, eines Krakauer Spartaclubbeamten, erzogen. Schon auf dem Gymnasium, wo er eifrig Shakespeare, Dante, Goethe und Schiller las, war er die Seele eines kleinen Theaterclubs. Unter dem Einfluß Matejkos widmete er sich der Malerei und ging nach Besuch der Kunstschule in Krakau über Wien und Oberitalien nach Paris, wo er sich bald einen eigenen Stil schuf.

Von Paris aus beteiligte er sich an einem Wettbewerb für ein Glasgemälde in der Lemberger Kathedrale, dessen Inhalt „Das Gelübde Johann Kasimirs“ er gleichzeitig als Tragödie bearbeitete. Nach Krakau zurückgekehrt, arbeitete er an der Polychromie der Franziskanerkirche, illustrierte Rydels Niasübersetzung, gab dann aber die Malerei, die ihm keinen genügenden Lebensunterhalt bot, auf und widmete sich ganz der dramatischen Poesie, wo er den Höhepunkt seines künstlerischen Schaffens erreichen sollte.

Neben griechischen Motiven entnimmt er seine Stoffe vorzugsweise der nationalen Geschichte, aber auch dem Volksleben. Ganz neu ist der Ton, den er in den den Problemen des modernen Polens gewidmeten Dramen anschlägt. Die Erstaufführung der „Hochzeit“ (Wesele) im Jahre 1901 machte auf das Krakauer Theaterpublikum einen ungeheuren, geradezu faszinierenden Eindruck.

Als hervorragendes Kriterium seines dichterischen Genies erscheint eine üppige, immer rege Phantasie, die Fähigkeit, toten Gegen-

ständen Leben zu verleihen, Gedanken und Gefühle in Geschehnisse und Erscheinungen zu verlegen. Auf dieser Grundlage zählt der Literaturhistoriker Wilhelm Feldman die Trilogie Legjon — Wejsele — Wyzwolenie zu den originellsten Erscheinungen der Weltliteratur. Wyspianski sein entwickelter historischer Sinn weiß das Fernliegende und Geschichtliche, oft in visionärer Gestaltung, mit der Gegenwart zu verknüpfen: die Grenze zwischen der Welt der Phantasie und der Welt der Wirklichkeit verwischt sich. In dieser Hinsicht bietet sein dramatisches Schaffen etwas ähnlich Problematisches wie gewisse Dramen unseres Heinrich von Kleist. So ist man sich in der „Hochzeit“ über die Bedeutung der Rolle des dämonenhaften Chochol nicht recht einig. Im Drama „Atropolis“ symbolisiert die athenische Burg den Krakauer Wamek, auf dem das neue Polen aufsteht usw. Diese Symbolik ist es vor allem, die die Darstellung in eine höhere (klassische) Sphäre erhebt und die sie dem naiven Verständnis nicht ohne weiteres zugänglich macht. Seine tiefe Originalität, die jeder Einordnung in literarhistorische Strömungen spottet, erweist sich auch in der für damalige Zeiten revolutionären, von der Schablone abweichenden, plastisch anschaulichen Inszenierung seiner Stücke. Hohe Gedanken in musikalisch klingender Sprache (aber nicht immer tadellos verflüssigt) bilden einen weiteren Reiz seiner eigenartigen Kunst, deren Einfluß auf zeitgenössische Dramatiker wie Kostrowowski, Zegadlowicz und viele jüngere fortwirkt.

Es konnte nicht ausbleiben, daß die in zündenden Worten zur Freiheit aufrufende Muse Wyspianskis in Konflikt geriet mit der preussischen Staatsgewalt. Der Zensur waltete daher seines wenig beneidenswerten Amtes. In

einem Falle aber gelang es, der Posener Polizei ein Schnippchen zu schlagen, indem ein Wyspianski'sches Stück unter anderem Titel und anderem Verfasseramen eingeschmuggelt wurde, wobei dann die im Manuscript ausgelassenen anfälligen Stellen auf der Bühne wieder hergestellt wurden. Es zeigte sich eben wieder einmal, daß eine Idee mit Polizeimitteln nicht bekämpft werden kann: Wyspianski's Traum von einer staatlichen Selbständigkeit Polens, für die er mit der Kunst des Wortes stritt, ist in Erfüllung gegangen. H. Br.

Wer liest eine Zeitung? Wohl jeder. — Und wieviel Leser des Blattes wissen, wo die Orte liegen, aus denen über irgendwelche Ereignisse berichtet wird? Um wieviel interessanter, oft noch wertvoller ist es aber, die Lage des betreffenden Ortes zu kennen! Was tut man aber, wenn man diese Lage erfahren will? — Man sieht im Atlas nach. — Wenn man aber keinen oder nur einen veralteten hat? — Dann kauft man sich Freitag's Welt-Atlas Neue Ausgabe 1932 (Preis 27,50 Lotz, Verlag Freitag & Berndt, Wien VII.). Das ist ein ebenso schön gearbeitetes neues (keine alte Schwarte mit neuem Namen!) als reichhaltiges Werk (260 Karten, ein Namensverzeichnis mit rund 50 000 Stichworten) in gediegener Ausstattung. Es bietet nicht nur Karten der Erdteile und aller Staaten Europas, sondern auch der Ueberseegebiete und außerdem eine stattliche Zahl Umgebungsarten großer Städte und Spezialkarten interessanter Gebiete in größerem Maßstabe. Alles das in sauberster Ausführung und gediegener Ausstattung für 27,50 Lotz. — Wir empfehlen Freitag's Welt-Atlas gern als das zu Geschenken bei jeder Gelegenheit geeignete Werk.

Fort von Danzig — hin nach Gdingen

Ablenkung der Holzexporte von den Freistadthäfen

Nach einer Mitteilung des Danziger Pressedienstes tritt die schwere Bedrohung des Danziger Hafens...

Table with 2 columns: Year, Quantity (t). Rows for 1929, 1930, 1931, and Jan/Okt 1932.

Diesem Aufstieg der Holzexporte über Gdingen steht ein entsprechender Abstieg über Danzig gegenüber...

rückläufige Konjunktur im Holzexportgeschäft zum Ausdruck. Um so größere Aufmerksamkeit verdient die Feststellung...

In Danziger Kreisen wird befürchtet, dass Polen der in diesem Gutachten ausgesprochenen Verpflichtung dadurch entgehen wird...

Posener Viehmarkt

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.) Pos en, 29. November 1932.

Auftrieb: Rinder 437 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1820...

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Pos en mit Handelsunkosten)

- Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 60-66... b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 48-54... c) ältere 38-44... d) mäßig genährte 30-36...

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Banleihe (Serie I) 86.40-86.65, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 86.75 bis 86.76...

Ämtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Rows for Amsterdam, Berlin, Brüssel, London, New York, Paris, Prag, Italien, Stockholm, Danzig, Zürich.

Tendenz: schwächer.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild, Berlin, 30. Nov. Wider Erwarten setzte die heutige Börse bei lebhafteren Umsätzen auf allen Marktgebieten in freundlicherer Haltung ein...

Effektenkurse

Table with 4 columns: Name, 30. 11., 29. 11., 30. 11., 29. 11. Rows for Fr. Krupp, Mitteld. Stahl, Ver. Stahl, Accumulator, etc.

Die polnisch-österreichischen Verhandlungen

Günstiger Fortgang

Für den 30. November wird mit dem Abschluss des gegenwärtigen Warschauer Abschnitts der österreichisch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen gerechnet...

Aufträge der öffentlichen Hand

Der Ministerrat hat einen neuen Gesetzentwurf über Lieferungen und Arbeiten im Auftrage des Staatshaushalts...

Polens Kompensationsverkehr im November

Im Laufe des November wurden in Polen Auswärtengeschäfte auf Kompensationsgrundlage im Werte von insgesamt 750 000 Zł getätigt...

Verhandlungen über den polnisch-englischen Warenaustausch

Der Direktor des Staatlichen Exportinstituts in Warschau, Turski, hat sich nach London begeben, um mit Vertretern der englischen Regierung über eine etwaige Milderung der neuesten englischen Sperrmassnahmen gegen Baconeinfuhr zu verhandeln...

Englische Anleihe für Mosice. Eine Anleihe, die die Staatliche Stickstoffabrik in Mosice bei Tarnow (Westgalizien) zur Verstärkung ihrer Betriebsmittel durch Vermittlung der staatlichen Landeswirtschaftsbank bei den englischen Banken aufgenommen hat...

Zur Stützung der polnischen Eisenindustrie hat die Bank Polski sich bereit erklärt, Regierungsaufträge, die im ganzen im Umfange von 100 000 t erteilt werden sollen, teilweise zu finanzieren...

Die Verlängerung der polnisch-russischen Handelsgesellschaft „Sowdoltorg“ auf weitere drei Jahre soll erfolgen. Am 1. Dezember beginnen in Warschau Verhandlungen...

Märkte

Getreide. Pos en, 30. November. Ämtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise: Roggen 15 to 14.60

Richtpreise: Weizen 21.50-22.50, Roggen 14.10-14.30, Mahlergerste 13.75-14.50...

- Weizen 21.50-22.50, Roggen 14.10-14.30, Mahlergerste 68-69 kg 13.75-14.50, Roggenmehl (65%) 21.50-22.50, Weizenkleie (65%) 34.00-36.00...

Gesamtstimmung: schwach.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlergerste, Roggen- und Weizenmehl schwach, für Hafer ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 29. Novbr. Ohne dass eine nennenswerte Belebung der Konsumnachfrage festzustellen ist, hat sich am Produktenmarkt das Preisniveau gut behauptet, im Vormittagsverkehr war allerdings eine gewisse Unsicherheit zu bemerken...

Kartoffeln. Berlin, 28. November. Speisekartoffeln: Weisse 1.10-1.20, rote 1.25-1.30, Odenwälder blaue 1.10-1.20...

Butter. Berlin, 29. November. (Ämtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 113, 2. Qualität 106...

Heu und Stroh. Berlin, 29. Nov. (Bericht der Preisnotierungskommission für Rohfutter.) Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark...

Heu und Stroh. Berlin, 29. Nov. (Bericht der Preisnotierungskommission für Rohfutter.) Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark...

Märkte

Getreide. Pos en, 30. November. Ämtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise: Roggen 15 to 14.60

Richtpreise: Weizen 21.50-22.50, Roggen 14.10-14.30, Mahlergerste 13.75-14.50...

- Weizen 21.50-22.50, Roggen 14.10-14.30, Mahlergerste 68-69 kg 13.75-14.50, Roggenmehl (65%) 21.50-22.50, Weizenkleie (65%) 34.00-36.00...

Gesamtstimmung: schwach.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlergerste, Roggen- und Weizenmehl schwach, für Hafer ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 29. Novbr. Ohne dass eine nennenswerte Belebung der Konsumnachfrage festzustellen ist, hat sich am Produktenmarkt das Preisniveau gut behauptet, im Vormittagsverkehr war allerdings eine gewisse Unsicherheit zu bemerken...

Kartoffeln. Berlin, 28. November. Speisekartoffeln: Weisse 1.10-1.20, rote 1.25-1.30, Odenwälder blaue 1.10-1.20...

Butter. Berlin, 29. November. (Ämtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 113, 2. Qualität 106...

Heu und Stroh. Berlin, 29. Nov. (Bericht der Preisnotierungskommission für Rohfutter.) Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark...

Heu und Stroh. Berlin, 29. Nov. (Bericht der Preisnotierungskommission für Rohfutter.) Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark...

Ämtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, 29. 11., 28. 11., 29. 11., 28. 11. Rows for Bakarat, London, New York, Amsterdam, Brüssel, Budapest, Danzig, Heilingshof, Italien, Jugoslawien, Kiew (Kowza), Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien, Lissabon, Riga.

Ostdevisen. Berlin, 29. November. Auszahlung Pos en 47.15-47.35, Auszahlung Warschau 47.15-47.35, Auszahlung Kattowitz 47.15-47.35; grosse polnische Noten 46.95-47.35.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Heinz Weber. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Heinz Weber. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A., Drukarnia i wydawnictwo, sämtlich in Pos en, Zwirzynecka 6.

Gedenket der Blinden!

70 Blinde warten auf eine Weihnachtsgabe. Wer hilft mit Licht in das Dunkel dieser Armen zu bringen? Spenden erbittet die Blindenmutter

Schwester **Augusta Schönberg**,
Poznań, ul. Patrona Jackowskiego 23.

**Tapeten
Wachstuch
Linoleum
Teppiche
Läufer**

kauft man sehr günstig bei der Firma

**Zb. Waligórski
Poznań**

ul. Pocztowa 31
gegenüber der Hauptpost.

Großer Restverkauf

in Herren- und Kinderstoffen, vom 1.-30. Dezember 1932 dieselben eignen sich zu Anzügen Joppen, Hosen, Ulster auch Pelzbez.

J. Zimny,
Stary Rynek 58. I. Etag
Tuch ea gros.

Glas

Jarten-, Fenster-, Ornament-, Cathedral-, Roh-, Draht- und farben-Glas etc., Glaserklitt, Glaserdiamanten und Spiegel

Schaufensterscheiben empfiehlt

Polskie Biuro Sprz. Szkła Spółka Akcyjna, POZNAŃ, Wałe Garbary 7a, Tel. 28-63.
Filiale in Łódź: ul. Pusta 15/17, Tel. 134-33.

Qualitätsfirmen

inferieren im „Posener Tageblatt“. Darum kauft nur bei den Inserenten des „Posener Tageblatts“!

Zu **Weihnachten**

kaufen Sie **am billigsten**

Trikotagen
Sweater
Golfjacken
Blusen

Strickgarne
D. M. C.

Wäsche

Schürzen
Stickerelen - Spitzen
Bänder - Knöpfe
Galanteriewaren

Strümpfe
Handschuhe
Krawatten

Herrenartikel

Herrenartikel
nur bei der
Grosshandlung
B. Okońska

Pocztowa 1.

Rechtsbüro
Rudniewski, Podgórna 10
erledigt sämtl. Gerichts- und Steuerangelegenheiten wie auch Behördenkorrespondenz.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl genau optisch der Gesichtsförm angepaßt, empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate **kostenlos.**



Diese **3** Freunde wollen Sie wieder begleiten.

1. 'KOSMOS' TERMIN-KALENDER für das Jahr 1933

das bekannte Hilfsbuch für jeden Geschäftsmann, mit den wichtigsten Gesetzen und Verordnungen im Anhang 250 Seiten, Preis **nur 4,50 zł.**

2. LANDW. TASCHENKALENDER für Polen 1933.

Kalendarium, Notizblätter, Tabellen usw. für den Klein-, Mittel- und Grosslandwirt, grüner Leinenband **zł 4,50.**

3. DEUTSCHER HEIMATBOTE in Polen, Kalender für das Jahr 1933, der deutsche Hauskalender in jeder deutschen Familie. — Schöne Ausstattung reich bebildeter Inhalt, Jahrmärkteverzeichnis, Preis **zł 2,—**

und warten auf Sie in jeder Buchhandlung.

KOSMOS Sp. z o.o. POZNAŃ

ul. Zwierzyniecka 6. Telefon Nr. 61-05 und 62-75.

REKLAME- UND VERLAGSANSTALT

Der Posener Handwerkerverein
und der **Verein Deutscher Sänger in Posen**
veranstalten **am Sonntag, d. 4. Dezember d. Js., nachmittags 5 Uhr,** in den **Räumen der Loge, ul. Grobla,** für ihre Mitglieder und deren Angehörige eine **Adventsfeier,** deren Besuch im Hinblick auf das reichhaltige Programm dringend empfohlen wird.
Der Eintritt ist frei.
Es wird gebeten, Kinder zu dieser Veranstaltung nicht mitzubringen.
Der Vorstand.



Brennscheren, Lockenwickler, Bürsten, Manicurarartikel, Parfümerien **billigst**
St. Wenzlik - Poznań,
Aleje Marcinkowskiego 19.

8 bis 10 hochtragende, jüngere **Rübe** (schwarzbunt) zu kaufen gesucht. Angaben und Preis unter **4308** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Empfehle mich zur **Anfertigung von Herrengarderobe** nach Maß, sowie zur Ausführung aller ins Fach zugehörigen Arbeiten. **Billig und gut!**
Max Podolski
Schneidermeister
Absteiner der Berliner Aufschneide-Atademie.
Polniska 4/5

Lebende **Karpfen**
Junge Enten, Gänse, Puten, Hühner, Perlhühner, **Häsen** (Rücken, Keulen, Läufe) empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, Gwarna 13

Abschreibungswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellensuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens **50 Worte**
Annahme täglich bis **11 Uhr vormittags.**
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe



Praktische **Weihnachtsgeschenke.**
Wäschestoffe

Leinwand, Julets (garantiert dunnendicht u. farbenecht), Renforce, Raccobattil, Wäschebatist, Linon, Bettendamast, Toile de Soie, Rohneffel, Reinleinen weiß, halbweiß u. rotfarbig, farbierte Bettbezugsstoffe, Federdrell (bewährte federdicke Körpergewebe), Zephir, Panama, Baumwoll- u. Seiden Popeline, Toile de Soie für Herren-Hemden Baumwoll-Flanelle für Herren-Hemden, Damenwäsche, Kinderwäsche u. Schlafanzüge, Schürzenstoffe, Alpaca-Satin u. Bed für Schwester-Kleider und Schürzen empfiehlt in allen Breiten und Qualitäten zu sehr niedrigen Preisen und in großer Auswahl
Leinhaus
u. Wäsche-Fabrik
J. Schubert
vormals Weber.
ulica Wroclawska 3
(früher Breslauerstraße).
Spezialität: Ansteuer fertig auf Bestellung u. v. Meter

Chevrolet-Tord
Bohren und polieren (hohen) eines Vierzylinderblock 26.— zł. Werkstätten und Wiederverkäufer Rabatt.
Erne-Motor,
Poznań, Wylna 38.
Telefon 7929.

Konfekcja Warszawska
empfehlen Pelze, B-farb etc. Damenmännel, Kindermännel in großer Auswahl und zu den billigsten Weihnachtspreisen.
Konfekcja Warszawska
ul. Wroniecka 1/2.

1 Paar besseres **Kunmetgeschire** verkauft billig.
Grzeskowiak
Lufaszewicza 21.

Pelzwaren

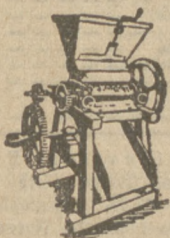
aller Art, sowie das Neueste in Bisam-, Seal elektr., Fohlen-, Persianer-Mäntel, Füchse und Besätze empfiehlt jetzt zu fabelhaft billigen Preisen
J. David, Poznań,
Spezialgeschäft
ul. Nowa 11.

Drilling
Kal. 16x8,5, billig zu verkaufen, ul. Pocztowa 9, part. rechts.

Tafelgeschire
für 12 Personen, Berliner Porzellan, Zwiebelmuster, als Gelegenheitskauf billig zu verkaufen.
„Antywarjat“
Bożna, Cde Moskowa.

**Herrenzimmer
Schlafzimmer**

sonie andere gebrauchte u. neue Möbel verkauft sehr billig
Poznański Dom Komisowy Domnikanska 3, Telefon: 442. Kaufe gebrauchte Möbel, zahle gute Preise, nehme auch in Kommission auf günstige Bedingungen.



„**Dekonom**“
die billige, leistungsfähige Walzen-Schrot- und Quetschmühle mit zwei Schrotwalzen und konfurrenzloser Verteilermaschine. Hundertfach glänzend bewährt. Zeitgemäß herabgesetzte Preise
S. Chodan,
(früher Paul Selzer)
Poznań, ul. Fredry 2.

„**Schrotmühle**“
„Dampfrod“ Nr. 6 gut erhalten
Trommel-Säckelmaschine
15 Zoll, 4 Messer, für Kraftbetrieb, fast neu, gebe preiswert ab.
S. Chodan,
(früher Paul Selzer)
Poznań, ul. Fredry 2.

Salon Ludwig XVI.
sehr schön, gut erhalten reich verguldet, verkauft billig
Poznański Dom Komisowy,
Domnikanska 3, Tel. 442.
Silbermünzen
verschiedener Art gibt billig ab
Zut,
Wah Jana III. Nr. 10.

Vermietungen
Eine im Garten, parterregelegene **2-Zimmerwohnung** mit elektr. Licht, ver sofort zu vermieten. Meldungen zwischen 4 bis 5 Uhr nachmittags, ul. Robocza 48 (Wilba).

Tiermarkt
Dechfähige Herdbuchbullen
Latetiere vom Dom. Brzoborowko, hat preiswert abzugeben.
Emil Furchheim
Brzoborowo
p. Szamotuły

Pelze
sind bedeutend billiger geworden!
Persianer, Bisam, Fohlen u. a. fertig u. nach Maß, sowie Saisonneuhelmen in Besatzfellen verkauft billigst
Spezial-Pelzgeschäft
M. Plocki
Poznań, Kramarska 21
Kürschnerwerkstatt.
Reparaturen fachgemäss und billig.
Engros! Detail!

Stellengesuche
Best. evgl. Mädchen sucht von bald od. spätere Stellung als **Stütze oder 1. Stubenmädchen** im Nähen, Kochen, Servieren, Glanzplätten erfahren. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter 4297 a. d. Geschf. d. Bldg.

Fleischergehilfe
militärfrei, 24 J. alt, evgl. tüchtig, zuverlässig im Fach, gesund u. kräftig, sucht von sofortige Stellung. Best. Off. erbittet Georg Domke, Siskowo, p. Jafice, pow. Inowroclaw.

Massage
medizinische und kosmetische durch ärztlich geprüfte Krankenschwester Bon 12-3 Anmeldeung Wyspiańskiego 12, B. 7.

Heirat

Landwirtschtochter
evgl., welche die häusliche Landwirtschaft erbt. — massive Gebäude, guter Boden — sucht Herr im Alter bis zu 36 Jahren mit ca. 10.000 zł Vermögen, zwecks häuslicher Heirat kennenzulernen. Off. mit Bild, das zurückgeschickt wird, unter 4304 a. d. Geschf. d. Rittung.

Fräulein
evgl., Mitte 20er, mit maßell. Vergangenen, wünscht Briefvert mit Herrn zwecks häuslicher Heirat. Ausst. u. 15.000 zł bar vorh. Solide evgl. Herren, 27-35 J., selbst. Handw., Kaufmann oder Beamte. Angeb. m. Bild unter 4296 a. d. Geschf. dieser Zeitung, anonym zweid. Diskretion Ehrenfache.

Trauringe
in Gold, 8 karat, granit, Paar von 12 zł
Umbanduhren
von 15 zł mit Garantie empfiehlt Chwilowski, Poznań, Sw. Marcia 40

Auch in diesem Jahre ein **Weihnachtsgeschäft!**
Weihnachten ist die größte Verkaufsgelegenheit des Jahres!

Machen Sie Ihr Weihnachtsgeschäft

durch das **„Posener Tageblatt“**

Als besonders geeignet empfehlen wir Ihnen für die Aufgabe Ihrer Anzeigen die Sonntagsnummern vom 4., 11. und 18. Dezember 1932.

Geldmarkt

Für ein flottgehendes **Lebensmittelgeschäft** in bester Geschäftslage Posens, mit erstklassiger Rundschaft, wird **Kapitalbeteiligung mit 2-3000 zloty** gesucht. Sehr gute Verzinsung. Anfragen unter 4309 a. d. Geschf. d. Bldg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
für 2 Personen, Telefon, Zentralheizung, elektr. Licht.
Mhńska 2, Wohnung 18.
Eleg. Zimmer
1-2 Personen, gleich od. später. Szamarywskiego 27, Wohnung 17.

Verschiedenes

Zephir-Kammgarn-Wolle, Wollgarn, Wolle mit Seide für Handarbeiten u. Tricotagen. Große Auswahl! Niedrige Preise!
Er gros! En détail!
Przemysl Welniany, Poznań, sw. Marcia 56, I. Stof.



Inlett, Leinen
Ausstattungen in Leinen und Inlett kauft man am billigsten bei W. Radolfski, Stary Rynek 90, vis-à-vis dem Neuen Rathaus.